

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

40 (16.2.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Pariser Europa-Armee-Konferenz eröffnet

Schuman: Von der atlantischen Verteidigung darf uns nichts ablenken

Paris (dpa/AP). Im Uhrensaal des französischen Außenministerium wurde am Donnerstag unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Robert Schuman die Europa-Armee-Konferenz eröffnet, an der 12 Nationen teilnehmen. Sieben von ihnen, Kanada, Dänemark, Holland, Norwegen, Portugal, Großbritannien und die USA, haben jedoch nur Beobachter entsandt.

Die französische Delegation wird von Außenminister Schuman, die belgische von Außenminister van Zeeland, die luxemburgische von Außenminister Bech, die deutsche von Professor Hallstein geführt. Als zweiter deutscher Delegierter fungiert der ehemalige Oberstleutnant de Maizière.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Außenminister Schuman: „Wenn die Initiative, die zur Einberufung dieser Konferenz führte, den Aufbau der atlantischen Verteidigung gefährden oder hemmen könnte, dann würden wir nicht zögern, sie aufzugeben. Von der atlantischen Verteidigung darf uns nichts ablenken.“

Weiter sagte Schuman, daß trotz der atlantischen Zusammenarbeit das europäische Problem bestehen bleibe. Europa brauche eine Organisation, mit der es den veralteten Nationalismus überwinden könne. Die Organisation der Verteidigung des Atlantik und Europas könnten einander ergänzen.

Die Grundidee des französischen Planes für den Aufbau einer Europa-Armee sei, daß eine europäische Armee von übernationalen Charakter an die Stelle nationaler Streitkräfte treten solle. Diese europäische Armee solle zur Sicherheit und Verschmelzung Europas beitragen.

Die Einladung an die deutsche Bundesregierung, so betonte Schuman, besage, daß sie an den Arbeiten der Konferenz in völliger Gleichberechtigung teilnehme.

Der italienische Ministerpräsident Alcide De Gasperi erklärte der Nachrichtenagentur Ansa am Mittwoch, ein Ziel der 3tägigen französisch-italienischen Besprechungen in Santa Margherita sei gewesen, festzustellen, „ob eine europäische Armee eine ständige Basis für die Vereinigten Staaten von Europa bilden kann“.

Das Ergebnis der Konferenz sei, „daß die europäische Front als Teil der atlantischen Front unerschütterlich und in Einigkeit standhalten wird“. Frankreich und Italien seien ebenso wie andere Atlantik-Pakt-Nationen bemüht, eine Friedenslösung zu finden.

Schlechte Presse für Europa-Armee

Paris (dpa). Die am Donnerstag eröffnete Konferenz über die Bildung einer Europa-Armee hat eine schlechte Presse. Zu den Informationen, die über den Inhalt des französischen Planes durchgesickert sind, nehmen die Zeitungen eine scharf kritische oder bestenfalls eine zurückhaltende Stellung ein.

„Le Parisien Libere“ faßt seine Ausführungen wie folgt zusammen: „Man muß immer wieder betonen: Im Augenblick hängt die Sicherheit des Westens ausschließlich von der baldigen Herstellung von Verteidigungsmöglichkeiten im rein atlantischen Rahmen ab.“

„Combat“: Es wird behauptet, daß man die letzten Hoffnungen auf den französischen Vorschlag für eine Europa-Armee setzen müsse. Die Einigung Europas kann aber nicht von den Militärs kommen.

Skeptis ist auch deshalb angebracht, weil Deutschland keine Neigung zeigen dürfte, in Tagelohn stehende und auf bunteckige Einheiten verteilte Soldaten zu liefern. In Kürze dürfte sowieso Bundeskanzler Adenauer der einzige sein, der sich noch dafür einsetzen wird, zu den Waffen zu greifen.“

Adenauer: Französisch-italienische Zusammenarbeit zu begrüßen

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer begrüßte am Donnerstag die Übereinstimmung zwischen Frankreich und Italien in lebenswichtigen europäischen Fragen, die auf der Konferenz von Santa Margherita erzielt wurde. Im Zusammenhang mit der Pariser Konferenz über den Plevenplan meinte der Bundeskanzler, daß in einer Europa-Armee das Gegenstück zum Schumanplan gesehen werden könne. Eine solche Armee sei für eine Integration Europas von großem psychologischen Wert.

Churchill zweifelt

London (AP). Der Führer der britischen konservativen Opposition, Winston Churchill, hat dem Unterhaus am Mittwoch während der Verteidigungsdebatte einen Mißtrauensantrag gegen die Labour-Regierung vorgelegt, in dem die Zweifel der Opposition an der Fähigkeit der Regierung Attlees, das Verteidigungsprogramm erfolgreich durchzuführen, zum Ausdruck gebracht wurde.

Bayern protestierte

München (ko). Wie in München bekannt wurde, sind auf Veranlassung der Besatzungsmächte zurückgehende Anweisungen eingetroffen, welche die Installation von Sprengeneinrichtungen an einer großen Anzahl bedeutender Brücken im Bundesgebiet vorsehen. Diese Anweisungen werden als „streng geheim“ bezeichnet. In Bayern allein sollen etwa 50 Brücken für eventuelle Sprengungen vorgesehen sein. Der Kreis der zu den Arbeiten ausführenden Firmen und Arbeiter wurde eng befristet. In dieser Frage fand eine Besprechung zwischen dem amerikanischen Landeskommissar Shuster und dem bayerischen Ministerpräsidenten Ehard statt, in welcher dieser Protest gegen die geplanten Maßnahmen einlegte.

Die Deutschen sollen entscheiden

Byroade über den deutschen Verteidigungsbeitrag

Frankfurt a. M. (dpa). Der Leiter der Deutschland-Abteilung im amerikanischen Außenministerium Colonel Henry A. Byroade sagte am Donnerstag im alliierten Presseclub in Frankfurt, die Vereinigten Staaten seien der Auffassung, daß die Pläne für einen deutschen Verteidigungsbeitrag nicht durch die Aussicht auf eine Viermächtekonferenz verzögert werden sollten. Er gehöre nicht zu denjenigen, die glauben, daß dieses Thema verfrüht zur Sprache gebracht werden sei. „Ich bin der Ansicht, daß dieses Problem die natürliche Folge der überall für freie Menschen sich ergebenden Notwendigkeit war, an ihre eigene Verteidigung zu denken.“

Die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrags sei in dem Augenblick in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, als die westlichen Alliierten in Deutschland die Verpflichtung übernehmen, einen Angriff auf die Bundesrepublik oder Westberlin als einen Angriff auf sich selbst zu betrachten. In dieser Situation sei es angemessen und gerechtfertigt, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich an seiner eigenen Verteidigung zu beteiligen. Byroade unterstrich, daß sich die amerikanische Einstellung zur deutschen Verteidigung seit der Brüsseler Konferenz der Atlantikmächte nicht geändert habe. Die Entscheidung über eine deutsche Teilnahme sollte vom deutschen Volk und seiner Regierung auf vollkommener freiwilliger Grundlage getroffen werden.

Strafherabsetzungen in Belgien

Brüssel (AP). Ein belgisches Appellationsgericht hat am Donnerstag die Urteile gegen zwei Deutsche aufgehoben, die der Kriegsverbrechen beschuldigt und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden waren.

Der Gerichtshof milderte ferner die Strafmäßigkeit für sieben weitere Deutsche, die ebenfalls wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden sind. Sämtliche Angeklagten waren Angehörige der ehemaligen Geheimen Feldpolizei. Sie waren am 14. August 1950 nach viermonatiger Verhandlung wegen „Grausamkeiten, die sich nicht mit der Konvention über die Menschenrechte und mit den Kriegsgrundsätzen vereinbaren lassen“, verurteilt worden.

Hochzeit in Teheran

Der Schah von Persien wurde am Montag im festlich geschmückten Elfenbeinsaal des königlichen Marmorpalastes zu Teheran mit der schönen 18jährigen Soraja Efstandiar nach mohammedanischem Ritus getraut. 21 Salutschüsse begleiteten die Trauungszeremonie. Der Hochzeitstag wurde in ganz Persien zum Feiertag erklärt und an die Armen des Landes kostenlos Lebensmittel ausgeben. Lächelnd bewundert hier der Schah seine soeben angetraute Gattin in ihrem kostbaren Hochzeitskleid, das von dem Pariser Modeschöpfer Christian Dior entworfen wurde. (dpa)



Sie sprechen miteinander

F.L. Wer spricht mit wem? Es läge nahe, an Adenauer und Schumacher zu denken, von denen schon seit Wochen behauptet wird, sie wollten miteinander reden. Das Rendezvous ist jedoch eigemal verschoben worden und es hat sich inzwischen einiges ereignet, so daß man glauben könnte, eher kämen Berg und Tal zusammen als Regierungs- und Oppositionschef. Die scheinen so sehr in anderen Welten zu leben, daß sie sich nicht trauen, unser „geliebtes Deutsch“ Auge in Auge miteinander zu sprechen, sondern wie souveräne Staatsoberhäupter einen „Notenwechsel“ miteinander führen. Wie herrlich lassen sich doch in Papierdeutsch auf dem Umwege über Schreibmaschine und Sekretärin die Worte mit Stachelndraht umgeben, so daß sie unnahbar, undeutbar und vieltalig werden! Wie das so die Diplomaten der großen Mächte tun.

Nein, Bundeskanzler und Oppositionsführer sind noch nicht miteinander ins Gespräch gekommen. Sie haben zwar im bayerischen Rundfunk einen Ort gefunden, wo sie sich ausprechen können, aber hübsch der Reihe nach, einer nach dem anderen und immer Monologe. Erst wandte sich der Bundeskanzler an die Adresse der Westmächte, besonders Frankreichs, von denen er erwartet, daß sie ihn bzw. die Bundesrepublik bei der geplanten Viererkonferenz nicht verkaufen und danach, in gebührendem Abstand, glaubte Schumacher dem Adenauer etwas Unfreundliches sagen zu müssen.

Inzwischen sind aber zwei miteinander ins Gespräch gekommen, über die sich Adenauer und Schumacher darin einig waren, daß sie nicht einander nicht sprechen sollen, nämlich der Osten und der Westen des zwierteilten Deutschlands. Ist das nicht ein Witz? Einmal in ihrer gegenseitigen politischen Fehde waren sich Regierungs- und Oppositionsführer einig, damals bei der Ablehnung des Grotewohlbriefs und in der Begründung des Gesprächs mit der Ostzone, und ausgerechnet in dieser Sache haben die Tatsachen anders entschieden. Denn wir sind trotz Adenauer und Schumacher mitten drin in dem Gespräch zwischen Ost und West.

Das geschieht nicht offiziell zwischen den beiden Regierungen. Aber durch tausend Kanäle, über Briefe, Rundschreiben, Resolutionen und Zeitungen gelangen diese Gedanken in die öffentliche Meinung, bemächtigen sich der Köpfe und beeinflussen die Menschen dergestalt, daß es „Eisernen Vorhangs“ nicht erlaubt, sondern befohlen worden, diese Diskussion unter allen Umständen, koste es, was es wolle, in Gang zu bringen, und sie tut das. Stalin braucht es zur Unterminierung der großen internationalen Unterhaltung, die sich zwischen Moskau, New York, London und Paris entsponnen hat.

Entsinnen Sie sich noch, wie das begann? Es fing damit an, daß am 1. 12. des vergangenen Jahres ein Sonderkurier aus dem Osten dem verdrutzten Bundeskanzler einen Brief seines „Kollegen“ Grotewohl, des Ministerpräsidenten der Ostzonenregierung, überbrachte. Wie bestürzt man in Bonn gewesen sein muß, ergibt sich daraus, daß die westdeutsche Presse erst am 4. des gleichen Monats die Nachricht bringen konnte, und zwar nicht von Bonn aus, sondern über Berlin. Und sofort gab Schumacher das Stichwort: taktisches Propagandamöver. Sie hatten beide recht, der verdrutzte Bundeskanzler sowohl als auch der scharf schießende Oppositionsführer. Es ist und bleibt Propaganda, was der Osten bezüglich der Einigung Deutschlands bieten kann. Aber sie hätten damals schon das erkennen müssen, was übersehen zu haben Schumacher dem Adenauer am Mittwoch zum Vorwurf gemacht hat, daß man nämlich das Gespräch mit dem Osten ernster, offensiver hätte anpacken müssen. Wenn eine Weltmacht, die Rußland ist, und die internationale Verschwörung des Bolschewismus hinter einem Mann wie Grotewohl stehen, dann kann man diesen als Otto den Kleinen zwar niedlich finden, aber den Schatten Josefs des Kremelgewaltigen darf man nicht übersehen.

Das hat Schumacher unterdessen eingesehen und er hat die Gelegenheit hurtig benützt, das dem Bundeskanzler nicht unter vier Augen,

aber in der Öffentlichkeit vorzuhalten. Dabei ist doch noch in aller Erinnerung, daß über einer Beantwortung des Grotewohlbriefs überhaupt nichts wissen wollte.

Denken wir aber darüber nicht nach, sondern freuen wir uns über die Erkenntnis. Das Gespräch zwischen dem Osten und dem Westen Deutschlands muß geführt werden; es hätte nie unterbrochen werden dürfen und immer in der Art sein müssen, wie uns die Berliner das gezeigt haben: Offensiv. Denn tut man das nicht, kann es unangenehme Überraschungen geben. Schumacher hat darüber im Rundfunk gesprochen. Eines Tages wachen die in Bonn auf und hören von einer gesamtdeutschen Regierung, in der, wie Schumacher sagt, Kommunisten und Nichtkommunisten, Gutgläubige und Verräter, Harmlose und Leute mit unwiderstehlichem Rededrang sich zusammenfinden und gemeinsam über Ost und West thronen. Man wird dem SPD-Vorsitzenden darin bestimmen müssen, daß eine solche Schattenregierung keine Exekutive hätte und deshalb wenig tatsächlichen Schaden anrichten könnte, aber sie wäre ein ungeheuerliches Propagandainstrument im Dienste des von der SED im Auftrage Moskaus entdeckten neuen deutsch-nationalen Patriotismus einer schwarz-weiß-roten Sichel mit Hammer auf schwarz-rot-goldenem Grund. Es ist dies zwar eine Ungeheuerlichkeit, wie sie nur in Schaubuden zu sehen sind, aber noch jeder Jahrmarkt, auch in der Politik, hat seine Besucher und Bewunderer gefunden.

Soviet zur Beschreibung der „Luft“, in der sich das Gespräch zwischen Ost und West abspielt. Was die politische Formulierung angeht, so hat sich diese zu der Frage zugespitzt: Soll zuerst eine gesamtdeutsche Regierung kommen oder sollen als erstes freie gesamtdeutsche Wahlen stattfinden, durch die dann eine Staatsspitze geschaffen wird? Die SED ist für das erste, weil sie bei freien Wahlen verschwinden würde. Sie bekäme dadurch auch Macht über Westdeutschland. Selbstverständlich sind Adenauer und Schumacher dagegen. Sie sind sich also zum zweitenmal einig. Wie wäre das, wenn sie doch miteinander sprechen würden? Herzhaft, bei einer Flasche Wein vielleicht, wie das bei Männern nichts schaden kann. Es wäre doch gut, wenn die führenden Männer der Bundesrepublik in dieser Frage auch so etwas wie eine Einheitsfront gegenüber dem Osten darstellen würden.

Neues in Kürze

Washington (dpa). Die in den USA weilenden sechs deutschen Bundestagsabgeordneten versicherten dem Außenpolitischen Ausschuss des USA-Senats am Mittwoch, daß die Bundesrepublik die Bemühungen der Atlantikpakt-Staaten zum Widerstand gegen eine kommunistische Aggression unterstützen wird.

London (dpa). Die Eisen- und Stahlindustrie Großbritanniens ist in der Nacht zum Donnerstag in staatlichen Besitz übergegangen.

Wien (AP). Der eingekerkerte katholische Prälatur von Ungarn, Josef Kardinal Mindszenty, soll sich, zuverlässigen Berichten aus Budapest zufolge, in gutem Gesundheitszustand befinden.

Bonn (dpa). Bundes-Wirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard hat eine Verordnung erlassen, nach der die Industrie nicht mehr 25, sondern nur noch 10% ihres normalen Stromverbrauchs einzusparen braucht.

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat damit begonnen, Lebensmittelvorräte im Wert von rund einer Milliarde Mark anzulegen. Nach dem bereits seit längerer Zeit geplanten Regierungsprogramm sollen insgesamt 1,4 Millionen t Weizen, Roggen und Futtergetreide im Wert von 600 Millionen Mark eingelagert werden. Diese Menge entspricht einem Vierteljahresbedarf. Außerdem sollen 50 000 t Margarine-Rohstoffe, 20 000 t Butter und 30 000 t Schmalz für zusammen 168 Millionen Mark auf Lager genommen werden. Diese Menge reicht für 35 Tage aus.

Grenzschutzgesetz vom Bundestag angenommen

Ausschuss für Neuordnung hört die Ministerpräsidenten
Eigener Drahtbericht

Bonn. Der Bundestag nahm gestern das Gesetz über den Bundesgrenzschutz mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten und einiger Abgeordneter der Rechts an.

Der Bundesgrenzschutz, dessen Stärke nach Bundestagsbeschluss 10 000 Mann beträgt, wird, wie der Bundesinnenminister darlegte, keinen militärischen Charakter haben, soll aber in Bereitschaften gegliedert werden. Diese Organisation wird seine Überführung in eine spätere Bundespolizei erleichtern, die von Regierung und Opposition für richtig gehalten wird, während bis zu dieser Überführung die SPD auf einer Verwendung dieser Polizei nur in einer Tiefe von 30 Kilometern von der Grenze besteht. Angehörige der bisher dem Grenzschutz dienenden Länderpolizeien sollen in diesen Grenzschutz übernommen werden.

Mit Mehrheit lehnte der Bundestag die vom Vermittlungsausschuss des Bundestages und Bundesrates vorgeschlagene Fassung des Gesetzes ab.

Auch das Wiedergutmachungsgesetz für politisch und rassistisch Verfolgte des öffentlichen Dienstes wurde nochmals in die Ausschussberatung zurückverwiesen.

Der Verlängerung des Energienotgesetzes; bis 31. März 1952 wegen der angespannten Kohlenlage wurde zugestimmt.

Auf eine Anfrage wegen der Beschäftigung von Schwerbeschädigten bei den Bundesministerien teilte Minister Storch mit, daß der Anteil der Schwerbeschädigten am Personal der Bundesministerien 7,6 Prozent betrage, während vom Bundestag ein Mindestsatz von 10 Prozent beschlossen worden sei. Die Regierung werde sich bemühen, diesen Beschluß zu erfüllen.

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr begründete einen Gesetzentwurf der Bundesregierung über das Bundesverwaltungsgericht, das seinen Sitz in Berlin haben sollte. Das sei aus politischen Gründen notwendig.

Karl Gengler (CDU/CSU) begründete einen von 26 Abgeordneten seiner Fraktion eingebrachten neuen Gesetzentwurf über die Neugliederung Südwestdeutschlands. Danach soll die Bevölkerung der Südwestländer gefragt werden, ob sie für ein gemeinsames Bundesland

Lawinentätigkeit hält an

Malland (dpa). Die Lawinen, die in den italienischen Alpen die Bergabstürze hinarunterdonnern, haben am Donnerstag vier neue Todesopfer gefordert. Seit Sonntag sind in den italienischen Alpen 14 Menschen durch Lawinen ums Leben gekommen. 15 km südlich des Brenner wurden in Colle Isarco drei Arbeiter von einer Lawine erschüttert und getötet. Drei weitere Arbeiter erlitten Verletzungen. In einer Berghütte bei Vallarsa, 30 km südlich von Trient, kam ein Bauer ums Leben, der im Schlaf von einer Lawine begraben wurde.

Zum Tage

Jeder schlage sich an die eigene Brust!

Zum 14. Februar, dem Jahrestag des furchtbaren und grausamen Luftbombardements, hat man in dem zerstörten Dresden eine Kundgebung durchgeführt, bei der der Ostzonenministerpräsident Grotewohl nach sowjetischer Anleitung die Amerikaner beschuldigt hat, Dresden erst dann bombardiert zu haben, als sie wußten, daß diese Stadt nach Kriegsende in die sowjetische Besatzungszone eingegliedert werden würde. Diese Behauptung hat die amerikanische Zeitung in Deutschland, „Die Neue Zeitung“ arg in Harnisch gebracht. Die Zeitung erinnert deshalb Grotewohl daran, daß Dresden erst auf zweimaliges Verlangen der Russen von den amerikanischen Flugzeugen angegriffen worden sei. Sie zitiert dann aus dem Buche von Sherwood über Harry Hopkins, den Vertrauten Roosevelts, den Abschnitt, in dem geschildert wird, wie bei einer Konferenz mit Churchill und Roosevelt Stalin gefordert hat, daß sowohl Wohnstätten als auch Fabriken zerstört werden sollten. „Churchill stimmte zu“, heißt es bei Sherwood, „daß die Zivilmoral ein militärisches Objekt sei, daß aber die Zerstörung von Arbeiterwohnstätten nur ein Nebenprodukt von Fehlerwürfen auf Fabriken war.“ „Die Neue Zeitung“ stellt dann fest, daß die Bombardierung von Dresden also ein Mittel einer gemeinsamen militärischen Taktik war. „Damals konnten“, so behauptet die Zeitung, „den Sowjets die Zerstörungen nicht groß genug sein.“ Als Deutscher kann man eine solche Auseinandersetzung zwischen den ehemaligen Bundesgenossen nur mit Bitterkeit zur Kenntnis nehmen. Jetzt wird in der Hitze gegenseitiger Beschuldigungen zugegeben, was man früher nie wahr haben wollte. Zwar erinnert „Die Neue Zeitung“ zur Rechtfertigung der amerikanischen Bombardierungen an Coventry. Aber damit wird nur gesagt, daß ein Verbrechen mit einem mindestens ebenso großen beantwortet worden ist, bei dem die Russen sowohl wie die Amerikaner die Zerstörungen nicht groß genug sein konnten. Darum saß man ja auch in Nürnberg noch so einträchtig zusammen und warf sich auf zum Richter über Kriegsverbrechen, ohne daran zu denken, daß die Opfer der eigenen Handlungen ebenso schuldlos starben wie die von Coventry, und gleichgültig, ob als eigentliches Bombenziel oder nur „als Nebenprodukt von Fehlerwürfen“. Für das Bombardement auf Dresden war im Februar 1945 aus strategischen Gründen so wenig mehr ein zwingender Anlaß wie es bei Pforzheim und Bruchsal um die gleiche Zeit eine Notwendigkeit war. Weder die Russen noch die Amerikaner haben im Falle Dresden das Recht, etwas anderes zu tun, als sich an die eigene Brust zu schlagen, zu schweigen und sich — wenn sie es fertig brächten — zu schämen, so wie wir Deutsche es tun müssen für Coventry und manches andere. o.h.

Berlin und die Pensionen

Nach der ursprünglichen Konzeption der Siegermächte sollte Berlin durch eine gemeinsame „Regierung“ von vier Stadtkommandanten verwaltet werden und weder zur Sowjetzone noch zu den Westzonen gehören. Im Augenblick der Teilung Deutschlands erlebte Berlin das gleiche Schicksal, nur daß dieses in dem geschlossenen Gebilde der Großstadt noch groteskere Wirkungen zeitigte als an dem Land. Das Besondere an Berlin ist, daß es nicht im Schnittpunkt der Trennungslinie liegt, sondern in der Sowjetzone. So wurden, was vom Westen her zeitweise nicht möglich und später nützlich war, die Ministerien der Sowjetzone in das ehemalige Luftfahrtministerium gelegt, so den Anspruch auf die ganze Stadt betont. Die defacto-Einbeziehung Berlins in den Bund entsprechend einer Anregung der beiden Bürgermeister Reuter und Schreiber wäre also zwar Nachahmung sowjetzonaler Maßnahmen, entbehrt jedoch nicht eines bestimmten Wertes, der sich psychologisch und wirtschaftlich auswirken wird: Und wenn es sich nur um die Pensionen alter preußischer Beamter handelt, die für Berlin zuständig sind und seit 1945 im Niemandsland des Kalten Krieges — hungern. Man sieht: auch Propagandakriege haben ihren sehr wirklichen Hintergrund. h. b.

Neue amerikanische Siedlung

Bonn (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar, John McCloy, hat am Rande von Bad Godesberg den ersten Spatenstich für eine amerikanische Siedlung getan. Glen Wolfe, der Direktor der Verwaltungsabteilung der amerikanischen Hohen Kommission, wies auf die Bedeutung dieses 460 Wohnungen umfassenden Bauprojekts für die deutsche Wirtschaft und für die Linderung der Wohnungsnot hin.

Westeuropa mobilisiert — auf amerikanischen Befehl?

Seine Nationen mühen sich, ihre Lebensart zu sichern

H. B. Die Moskauer Tageszeitungen haben auf die französisch-italienische Konferenz mit der Schlagzeile „Auf amerikanischen Befehl“ reagiert, so als ob im Ostteil unseres Kontinents noch etwas ohne sowjetischen Befehl geschähe. Selbst wenn uns das Wort „Befehl“ zu hart erscheinen mag, lernt unser geteilter Kontinent auf diese Weise begreifen, daß ihn der letzte Krieg eines guten Teiles seiner Selbständigkeit beraubt hat und daß er einige Zeit brauchen wird, bis er sich die verlorene Selbständigkeit wiedergewonnen hat. Aber gerade diese Konferenz in Santa Margherita stellt einen Schritt auf diesem langen Weg dar und verdient die schmeichelnde Beiwort der Moskauer Zeitungen nicht.

Daß dieser Schritt nicht ganz freiwillig erfolgt, dafür sind viel weniger die Amerikaner als die Russen verantwortlich zu machen. Und daß die allmähliche Einigung Europas unter dem Druck der Gefahr von Osten erfolgen wird, ist schon fast zum Gemeinplatz geworden. Man mag bedauern, daß die Grenzen innerhalb Europas nicht vor der wirtschaftlichen Not der Nachkriegszeit gefallen sind, man muß jedoch anerkennen, daß sie wenigstens zum Zweck der militärischen Zusammenarbeit niedriger zu werden beginnen.

Westeuropa mobilisiert — das ist keine Frage mehr. Wir sehen noch nicht viel davon, in Ge-

stalt von Truppen oder Panzern in unseren Nachbarländern. Aber selbst der hastige Zeitungsleser wird sich einiges denken können, wenn er die immer höher werdenden Verteilungsbudgets der europäischen Länder sieht, oder von der Überlassung von Flugplätzen in Nordafrika, Frankreich, auf Mittelmeerinseln, in Großbritannien an die strategische amerikanische Bomberflotte liest.

Irgend jemand hat den jetzigen Zustand mit dem Vorhandensein vieler Fabriken verglichen, in denen Teile hergestellt werden, die dann auf dem Fließband zusammengesetzt werden. Das Fließband läuft noch nicht, aber das Zusammenbau ist auch die geringste Arbeit. Diese Fabriken sind, wenn wir in dem Vergleich fortfahren wollen, politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art, und so gehört auch die Konferenz von Santa Margherita hier hinein, wie der neue britische Centurion-Panzer oder das eben konstruierte französische rückstoßfreie Geschütz.

Westeuropa mobilisiert — auf die Viererkonferenz hin. Es rüstet auf, um eine „starke Position“ zu schaffen. Man kann auch sagen: eine vernünftige Verhandlungsbasis. Das klingt absurd, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß jede Verhandlung mit der Sowjetunion ohne militärische Rückendeckung zu einseitig

Nachgeben führen muß, weil sie praktisch kein Argument außer Divisionen und Flugzeuggeschwadern gelten läßt. Dabei entsteht freilich die Gefahr, daß die Mobilisierung dem wirtschaftlichen Wiederaufbau den Rang abläßt. Wenn also der Marshallplanverwalter Foster behauptet, daß Wiederaufrüstung, Erhöhung des Lebensstandards und der Produktion Hand in Hand gehen könnte, so muß dieser Optimismus erst durch Tatsachen belegt werden. Andererseits scheint es aus der Zwangslage nach menschlichem Ermessen kein Entrinnen zu geben. Ohne Aufrüstung keine Verhandlungsmöglichkeit, ohne Verhandlung keine Abklärung und Herbeiführung eines modus vivendi der beiden Imperien im Osten und Westen; von einer Einigung kann man hier nicht sprechen, weil sie nie eintreten wird.

Also ist die Aufrüstung die Vorbedingung für den wirtschaftlichen Aufbau und das Leben nach europäischer Art. Oder: Westeuropa versucht sich mit der Mobilisierung jene Sicherheit zu erkaufen, in der es seinem gewohnten Leben nachgehen kann.

Wird es das gewohnte Leben sein? Man kann sich natürlich darüber streiten, was unter Gewohnheit zu verstehen sei und ob diese Gewohnheit dieses Wert ist. Solange sich aber die Nationen dieses haben Kontinents mühen, ihre Lebensart zu erhalten, wird ihnen niemand das Lebensrecht absprechen können. Es muß erst noch bewiesen werden, daß wir Europäer nur ein asiatisches Anhängsel sind und angeblich nur noch geduldig zu warten hätten, bis wir überglücklich werden.

Westeuropa mobilisiert. Daß es vorderhand und noch für einige Zukunft dabei auf amerikanische Hilfe in vielerlei Gestalt angewiesen ist, ist noch lange kein Beweis dafür, daß die europäischen Völker es nur „auf amerikanischen Befehl“ hin tun. Gewiß, der Schirm der amerikanischen Atombomber. Aber nur mit diesem und sonst ohne Waffen ginge es nicht. Gewiß, Verhandlung mit der Sowjetunion über die Deutschlandfrage. Aber, wie Frankreichs Außenminister in Santa Margherita sagte, „die Entwicklung geht weiter. Wenn es notwendig ist, werden wir nach unseren eigenen Plänen weiter verfahren.“ Westeuropa ist noch lange nicht so schwach, wie es manche Propheten der Bevölkerungszahl wahrhaben möchten.

„Blutgetränktes Dreieck“ in Mittelkorea

Korea-Front (AP/dpa). „Blutgetränktes Dreieck“ ist die Bezeichnung, die sich das Gebiet im Mittelabschnitt in Korea erworben hat, das von den Städten Chipyong — Wonju und Yuyu begrenzt wird. Die immer wieder gegen die UNO-Stellungen anstürmenden Chinesen müssen ihre Angriffe mit ungeheuren Verlusten abbrechen. Von einzelnen USA-Divisionsabschnitten werden 3000—5000 Tote gemeldet.

Der Abschnitt wurde von den UNO-Truppen weiterhin erfolgreich verteidigt. Panzerverbände gelang es die kommunistische Umklammerung der Stadt Chipyong aufzusprenken und den Weg zu den seit zwei Tagen eingeschlossenen amerikanischen und französischen Einheiten freizukämpfen.

Auch im Abschnitt vor Seoul hat sich die Kampftätigkeit erneut verstärkt. Versuche der Chinesen, den Han zu überschreiten, blieben im Abwehrfeuer der UNO-Truppen hängen. Die beiden Inseln, die von südkoreanischen Marine-

truppen an der Ostküste gegenüber Wonsan erobert worden waren, sind fest in ihrer Hand.

Wie das Zentralbüro des Internationalen Roten Kreuzes für Kriegsgefangenenfragen meldet, sind bisher 115 000 Mitteilungskarten von Nordkoreanern eingelaufen, die von den UNO-Streitkräften gefangen genommen wurden. Von UNO-Gefangenen in nordkoreanischer Hand kamen bisher nur 110 Karten nach Genf. Sie stammen aus der Zeit kurz nach Anfang des Krieges; seitdem ist keine mehr eingetroffen.

Landtagssitzung in Stuttgart abgebrochen

Mehrheit stimmt für die alte Eisenbahndirektion Karlsruhe

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. In der gestrigen Sitzung des württemberg-badischen Landtags kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Der Grund hierzu waren ein Antrag der DG und eine Debatte über die Landsberger Häftlinge. Der Landtagspräsident mußte die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit abbrechen. Für den Antrag des Abgeordneten Kühn (CDU), Karlsruhe, der die Wiederherstellung der beiden Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe forderte, stimmte eine überwältigende Mehrheit. Eine ausgedehnte Diskussion gab es über die Frage der Besatzungsschädigten und der von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Häuser.

Der CDU-Abgeordnete Möhrlein erklärte zur Begründung einer Großen Anfrage seiner Fraktion, der deutschen Bevölkerung könne die Beschlagnahme ihrer Häuser nicht mehr zugemutet werden, weil sie in Widerspruch zu dem im Grundgesetz verbürgten Recht auf das Privateigentum stehe. Finanzminister Dr. Frank erklärte hierzu, die Alliierten würden den Standpunkt vertreten, daß Besatzungsrecht deutsches Verfassungsrecht breche. Minister Frank teilte mit, das Bundesfinanzministerium habe Mittel für Ersatzwohnbauten bereitgestellt, von denen 2,1 Millionen DM auf Württemberg-Baden entfallen.

Der CDU-Abgeordnete Heurich schilderte die Verhältnisse in Karlsruhe und wies darauf hin, daß z. B. in Durlach fast alle Villen und Einfamilienhäuser beschlagnahmt seien und der Neubau von Wohnungen kaum ausreiche, um die einströmenden Flüchtlinge aufzunehmen.

Ein Antrag des CDU-Abgeordneten Kühn, Karlsruhe, forderte die Wiederherstellung der beiden Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe. Der Abgeordnete Kühn erinnerte an die außerordentlichen Leistungen der badischen Eisenbahnverwaltung und die natürlichen Zusammenhänge der süd- und nordbadischen Verkehrswege. Die unglückliche Zerstückelung des badischen Verkehrsnetzes durch die Besatzungsmächte sei nicht im Sinne der Bevölkerung oder der badischen Wirtschaft und müsse beseitigt werden.

Ministerialdirektor Wilhelm vom Innenministerium erklärte hierzu, daß eine bevorstehende Anordnung der Bundesbahnhauptverwaltung im Rahmen des Bundesbahngesetzes eine Neugliederung bringe, die sich nach den verkehrspolitischen Notwendigkeiten richten werde.

Der CDU-Abgeordnete Dr. Werber zitierte zwei Denkschriften des früheren Verkehrsministeriums und der Stadtverwaltung Mannheim, in denen die Wiederherstellung des alten Zustandes gefordert wird. Dr. Werber forderte darauf, daß niemand gegen diesen Wunsch Einwände habe. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß Südbaden, wenigstens bis Rastatt, das wirtschaftliche Hinterland von Karlsruhe bilde und daß Karlsruhe ein Interesse daran habe, mit Vorortbahnen auf der Strecke nach Bruchsal, Pforzheim, Rastatt und Landau seine Umgebung zu erschließen. Dr. Werber betonte, diese Angelegenheit habe nichts mit dem Südweststaat zu tun, weil in allen Fällen eine Wiederherstellung der alten Zustandsbereiche nützlich sei und auch von den Südweststaatländern angestrebt werde.

Die namentliche Abstimmung ergab eine überwältigende Mehrheit für den Antrag Kühn.

Der Landtag nahm außerdem den CDU-Antrag an, der die Regierung ersucht, in Bälde ein Gesetz zur Neuregelung der Schullastverteilung unter dem Gesichtspunkt einer Entlastung der Gemeinden vorzulegen. In Verbindung mit einer Großen Anfrage der Deutschen Gemeinschaft befaßte sich das Plenum mit der Aufbesserung der privaten Renten. Die Abgeordneten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die privaten Rentner ebenso wie die Mitglieder der Pflichtversicherung ein Anrecht auf diese haben. Finanzminister Dr. Frank sagte seine Unterstützung bei den Verhandlungen im Bonner Vermittlungsausschuß zu.

Ein Antrag der DG, der die Frage eines Revisionsverfahrens für die Landsberger Häftlinge forderte, löste heftige Zusammenstöße zwischen Abgeordneten der DG und der SPD aus, die dann auch schließlich zum Abbruch der Sitzung führten.

Nach einem Antrag der DVP sollte der Landtag bedauern, daß bei den Entscheidungen über Landsberg der im Grundgesetz proklamierten Abschaffung der Todesstrafe nicht Rechnung getragen worden sei. Der Sprecher der DVP wandte sich gegen den Versuch der DG, verurteilte Kriegsverbrecher zu rehabilitieren. Der Abgeordnete Helmstädter (SPD) protestierte heftig gegen die nationalistische Agitation der DG. Als dann in der Aussprache der Abgeordnete Dr. Burneleith die Behauptung aufstellte, unter den sieben zum Tode verurteilten Häftlingen befänden sich Unschuldige, brach bei den Abgeordneten der SPD ein Proteststurm los und Burneleith wurde als Nazi bezeichnet. Schließlich verließen die Abgeordneten der SPD und DVP den Saal.

Präsident Keil mußte wenig später wegen Beschlussunfähigkeit des Landtags die Sitzung abbrechen. Die Auseinandersetzungen der Abgeordneten wurden auf den Gängen fortgesetzt.

Landtag gegen Süßwarensteuer

Stuttgart. Der württemberg-badische Landtag beauftragte in seiner Mittwochssitzung die Regierung einstimmig, gegen die geplante 50%ige Sondersteuer für Süßwaren Einspruch zu erheben und darauf hinzuwirken, daß diese Steuer nicht eingeführt wird.

Die namentliche Abstimmung ergab eine überwältigende Mehrheit für den Antrag Kühn.

Der Landtag nahm außerdem den CDU-Antrag an, der die Regierung ersucht, in Bälde ein Gesetz zur Neuregelung der Schullastverteilung unter dem Gesichtspunkt einer Entlastung der Gemeinden vorzulegen. In Verbindung mit einer Großen Anfrage der Deutschen Gemeinschaft befaßte sich das Plenum mit der Aufbesserung der privaten Renten. Die Abgeordneten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die privaten Rentner ebenso wie die Mitglieder der Pflichtversicherung ein Anrecht auf diese haben. Finanzminister Dr. Frank sagte seine Unterstützung bei den Verhandlungen im Bonner Vermittlungsausschuß zu.

Ein Antrag der DG, der die Frage eines Revisionsverfahrens für die Landsberger Häftlinge forderte, löste heftige Zusammenstöße zwischen Abgeordneten der DG und der SPD aus, die dann auch schließlich zum Abbruch der Sitzung führten.

Nach einem Antrag der DVP sollte der Landtag bedauern, daß bei den Entscheidungen über Landsberg der im Grundgesetz proklamierten Abschaffung der Todesstrafe nicht Rechnung getragen worden sei. Der Sprecher der DVP wandte sich gegen den Versuch der DG, verurteilte Kriegsverbrecher zu rehabilitieren. Der Abgeordnete Helmstädter (SPD) protestierte heftig gegen die nationalische Agitation der DG. Als dann in der Aussprache der Abgeordnete Dr. Burneleith die Behauptung aufstellte, unter den sieben zum Tode verurteilten Häftlingen befänden sich Unschuldige, brach bei den Abgeordneten der SPD ein Proteststurm los und Burneleith wurde als Nazi bezeichnet. Schließlich verließen die Abgeordneten der SPD und DVP den Saal.

Präsident Keil mußte wenig später wegen Beschlussunfähigkeit des Landtags die Sitzung abbrechen. Die Auseinandersetzungen der Abgeordneten wurden auf den Gängen fortgesetzt.

Die namentliche Abstimmung ergab eine

Exekutionen in Landsberg

Landsberg (dpa). Der amerikanische Verteidiger des zum Tode verurteilten Oswald Pohl, Rechtsanwalt Wiehl, teilte dpa am Donnerstag mit, daß für die Landsberger Häftlinge ein Exekutionsstopp angeordnet worden sei, der solange dauere, bis über das neue Habeas-Corpus-Gesuch der zum Tode verurteilten sieben Landsberger Häftlinge vom zuständigen Washingtoner Gericht entschieden sei.

Das Washingtoner Bundesgericht hat am Donnerstagabend das Habeas-Corpus-Gesuch für die sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge abgelehnt, das von dem amerikanischen Rechtsanwalt Warren Magee eingereicht worden war. Magee will seine Bemühungen jedoch nicht aufgeben und ist bereits beim Washingtoner Berufungsgericht vorstellig geworden. Er hat zehn Tage Zeit, um dem Berufungsgericht Schriftstücke vorzulegen. Magee, der die Interessen der sieben Verurteilten vertritt, erklärte am Donnerstagabend, er glaube, daß die Gefängnisverwaltung in Landsberg die Hinrichtungen zumindest so lange aussetzen wird, bis das Berufungsgericht darüber entschieden hat, ob es über die neue Berufung Magees verhandeln will.

McCloy an Wurm

Frankfurt, Main (AP). McCloy beantwortete das Schreiben von Altlandesbischof Wurm, in dem dieser den amerikanischen Hohen Kommissar gefragt hatte, ob er eine nochmalige Revision der sieben bestätigten Todesurteile beabsichtige. Wurm hatte erklärt, daß Berichte aus Korea die Frage aufkommen ließen, ob die Urteile gegen die deutschen Generale nicht vielleicht aus der Unkenntnis des heutigen Partisanenkrieges gefällt worden seien.

McCloy wies in seiner Antwort darauf hin, daß es keine militärische Begründung für die Ermordung von Juden, Zivilgenossen oder anderen völlig unmittärlischen Personen gebe. Menschen, die aus eigener Initiative solche Dinge getan hätten oder für sie verantwortlich gewesen seien, habe er nach seinem Gefühl nicht begnadigen können.

Auerbach gegen Müller

München (ko). SPD-Kreise fordern das Ausscheiden des Justizministers Dr. Müller, der sich gegen Dr. Auerbach in der bekannten Angelegenheit des bayerischen Landesentschädigungsamt gewandt hatte, aus dem bayerischen Kabinett. Die seit Jahren bestehende Kontroverse zwischen Justizminister Dr. Müller (CSU) und dem der SPD angehörenden Dr. Auerbach hat sich in den letzten Tagen weiter verschärft. Die Summe der Auszahlungen auf Grund nachgewiesener oder vermutlich gefälschter Unterlagen hat bereits die Zwei-Millionen-Grenze überschritten.

Anfrage wegen Kistner

Karlsruhe (BNN). Die CDU-Fraktion des württembergisch-badischen Landtags fragt an, aus welchen dienstlichen Gründen Ministerialrat Albert Kistner versetzt wurde. Kistner war Direktor der Präsidialkanzlei des Landesberzirkspräsidenten von Baden und wurde, wie wir meldeten, zum Leiter der Abteilung Straßen-, Wasser- und Vermessungswesen in der Landesbezirksdirektion für Finanzen ernannt. Ministerpräsident Dr. Maier wird von der CDU-Fraktion um Auskunft darüber gebeten, ob er der Meinung sei, daß sich jeder Beamte eine Versetzung gefallen lassen müsse, wenn diese aus politischen Gründen notwendig oder zweckmäßig erscheine.

Rückständige französische Justiz

Hamburg (AP). In einer Antwort auf die Aufforderung von Bundesjustizminister Dr. Dehler und Bundestagsabgeordneten Hofer (CDU), General Ramcke möge im Interesse der noch in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nach dort zurückkehren und sich einem franz. Gericht stellen, erklärte der Fallschirmjägersuchdienst: Mit seiner Flucht aus Frankreich wolle der ehemalige Fallschirmjägeneral die Aufmerksamkeit auf die rückständigen Praktiken der französischen Justizbehörden lenken!

Höchstens 30 Prozent

Washington (AP). Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Hoyt Vandenberg, erklärte in einem Sonderartikel in der „Saturday Evening Post“, es werde der amerikanischen Luftabwehr bei einem feindlichen Angriff auf die USA höchstens 30 Prozent der einfliegenden Maschinen abzuschießen.

Die Sowjetunion arbeite intensiv an einem Langstreckenbomber, der der B-36 gleichkomme soll. Zur Zeit verfüge Rußland über 450 Langstreckenbomber, die in der Lage seien, von sowjetischen Flugplätzen aus alle lohnenden Ziele in den USA anzufliegen. Es sei unmöglich, einen feindlichen Bombenangriff ganz aufzuhalten. Ein Abschluß von 30 Prozent der Feindbomber sei bereits sehr hoch gegriffen.

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

55. Fortsetzung

Ihr Stolz zerbrach wie ein Strohalm vor der Lust, von ihm begehrt zu werden, im tiefsten Grunde ihres Herzens gab es keinen rechnerischen Vorbehalt, keine krämerhafte Bedingung. Sie lieferte sich ihm aus als eine Gabe ohne Grenzen und nicht als ein Darlehen, das von Zinsen weiß, und doch fühlte sie dunkel die Gefahr Leibes und der Seele, die mit dieser schrankenlosen Auslieferung unabdingbar verknüpft sein mußte. Jede Stunde, die sie bisher mit ihm verbracht, war mit Glück so reich erfüllt gewesen wie ein Becher, der am Rande überlaufen droht, es blieb kein Raum mehr für einen Wunsch, in dieser göttlich abgerundeten Vollkommenheit des Erlebens. Es bedurfte dieser kurzen Trennung eines Tages, um ihr ins Bewußtsein zu führen, daß hier doch irgendwo ein Mangel war, den zu spüren seine stürmische Liebe ihr bisher keine Zeit gelassen. Während er sie mit einer gefährlichen Ausschließlichkeit besaß, hatte er sich selbst, jenseits der Stunden der Leidenschaft, ganz behalten. Sie kannte nichts von ihm, von seinem inneren Menschen, als seine Einstellung zu gewissen philosophischen Problemen und sein Verlangen nach ihr. Seine hinreißende Beredbarkeit schlug wohl mit virtuoser Sicherheit eine illusorische Brücke über alle innere Fremdheit hinweg, so bald er aber schwieg, besaß sie nicht das leiseste Wissen seiner Wesensbedingungen, das ihr erlaubt hätte, seinen Gedanken nachzutasten. Ja, dieser Mann, den sie mit der ganzen unendlichen Liebesfähigkeit ihres nie vergeudeten Herzens liebte, war ihr

im Grunde ein Fremder, sie wußte nicht, was er jetzt, fern von ihr machte, dachte und fühlte, ob dieses Haus mit seiner Bewohnerin nach seiner Abfahrt im Mittelpunkt seiner Gedanken blieb, oder ob der unennbare Zauber ihrer Liebesvereinigung an der nächsten Wegkehre für ihn erloschen war.

Als Noemi in ihren Gedanken so weit gekommen war, erschrak sie so, daß sie leise aufschrie. Nein, nein, so durfte es nicht bleiben! Er mußte sie näher an sein Herz heranbringen, ihr darin einen Platz geben, der sie wenigstens mit dem Schein eines Anrechts beschenke. Er mußte sich ihr auch im Menschlichen öffnen, jene geheimnisvoll unlösliche Bindung der Seele eingehen, die zwischen zwei wirklich tief und rückhaltlos Liebenden nicht einmal mit dem Tode des einen völlig erlischt. Dieses Ziel lag nun vor ihr, fast unerreichbar fern und gnadenlos abhängig von dem anderen, ihr in seiner eigentlichen Wegrichtung noch so fremden Willen. Würde jene Stunde kommen, in der Mario Castellì sich ihr in diesem letzten Vertrauen zu eigen gab? Konnte er das überhaupt, oder war er einer jener Naturen, die wohl glühende Vermittler der Freude sind, sich selber aber niemals verschrecken? Und wenn es so wäre, würde sie, die sich restlos hingab, diesen ungeheuerlichen Vorbehalt auf die Dauer ertragen, ohne an ihm zu leiden und vielleicht zugrunde zu gehen?

Noch während sie dieses dachte, wurde ihr mit einer Schmerzempfindung ohnegleichen bewußt, daß der Geborgenheit in sich tragende Begriff der Dauer zwischen Castellì und ihr kei-

nen Platz hatte. Noch nie hatte er mit dem leisesten Wort irgend eine Entwicklung oder auch nur Fortsetzung ihrer Liebe über diese sieben Tage hinaus berührt, und plötzlich begriff sie, daß darin der tragische Unterschied zwischen seiner und ihrer Liebe lag. Sie hatte ihn sieben Jahre ersehnt, und es hineinnehmen müssen, daß er sich in des Wortes maximalsten Bedeutung zum Herrn ihres Lebens gemacht hatte, er aber hatte sie erobert für sieben Tage. Die Gleichheit der Zahl enthielt einen bestürzenden Stachel. Aber war das auch wahr, war eine solche Befürchtung, verursacht durch ihr blindes Nichtwissen, nicht einfach eine Ausgeburt ihrer verängstigten Phantasie? Es war das fühlte sie jetzt, so vieles rätselhaft an ihm. Während er sie derart bis an die Grenze des Möglichen beschlagnahmte, zeigte er, als eine Blumensendung von Wolf eintraf, nicht die geringste Regung von Eifersucht, obwohl dieser sich gleichzeitig für das nächste Wochenende ansagte. Er meinte sogar, in, wie ihr schien echtem Gleichmut, daß es gut für sie sei, nach seiner Abreise Gesellschaft zu haben. Erst jetzt begann sie über diese widersprüchliche, für einen leidenschaftlich verliebten Mann südlichen Blutes unnatürliche Haltung nachzudenken. Castellì war ein Mensch, der alles mit einer so hundertprozentigen Selbstverständlichkeit sagte oder tat, daß daneben kein Raum selbst für die verborgenste, nach innen versickernde Frage blieb. Man mußte, wie sie jetzt, von ihm getrennt sein, um einer Unbegreiflichkeit bewußt zu werden. Zerlegte man die Dinge, aufgelöst von ihm als solche mit logischer Vernunft, so blieb von dieser Selbstverständlichkeit nichts mehr übrig. „O könnte ich doch aufhören zu denken, nur Gefühl sein und grenzenloses Vertrauen!“ sagte Noemi zu sich selbst. „Käme er jetzt und schloße mich in seine Arme, dann wäre das meine einzige Wirklichkeit, und alles, was

mich in diesen Stunden so schmerzlich bewegte, würde zum Hirngespinnst.“ Die Angst vor ihren lähmenden Gedanken machte die Sehnsucht nach seiner Gegenwart noch verzehrender, und sie verwünschte diesen Tag, der sie aus ihrer süßen Wunschlosigkeit gerissen, als wußte sie, daß es eine Rückkehr in dieses einmal verlorene Paradies nicht gab. So wie das Auge, das einmal schauernd in einen Abgrund gesehen, das Wissen um seine Schrecken nicht mehr verliert, so würde ihre Seele die Schatten der Ahnung, die sie an diesem Tage gestreift, nie mehr vollkommen vergessen können.

Als der glühende Mittag langsam in die mildere Temperatur des Nachmittags übergang, entsann Noemi sich plötzlich eines Büchleins, das sie einmal in Enricos Händen gesehen, und das Castellì Namen als Autor getragen hatte. Damals hatte sie mangelndes Interesse geheuchelt und es nicht gelesen, um ihrer hoffnungslosen Liebe keine neue Nahrung zu geben. Kaum hatte sie sich indessen jetzt dieses Büchleins erinnert, als der Wunsch, es zu lesen, übermächtig in ihr wurde. Es waren, wenn sie sich richtig erinnerte, sizilianische Novellen gewesen. Eine schönste Arbeit mußte, das war gar nicht anders möglich, von Geist ihres Schöpfers durchtränkt sein, in ihr mußte sich ihr der Mensch Mario Castellì erschleiern. Sie suchte lange und mit verbissener Ausdauer nach dem Büchlein, denn, obwohl Enricos hauptsächlichste Bibliothek sich in der Villa Raimondi und nunmehr in Guido Besitz befand, zählte auch die von Rovio an tausend Bände. Die Befürchtung, das Werklein, das er hier gelesen, könnte durch irgend einen Umstand in die Stadt abgewandert sein, ließ ihre suchenden Finger vor Nervosität zittern. Endlich hielt sie es in Händen und ihre Augen stürzten sich mit gierigem Verlangen auf den Text. In einigen Stunden las sie ihn von An-

fang bis zu Ende durch. Als sie die letzte Silbe in sich aufgenommen, schickte der Tag sich an, zu scheiden, die Dämmerung wurde tiefer und deckte die einsame Frau, die mit hochgezogenen Knien auf ihrem Divan kauerte, mit ihren grauen Spinnweben zu. In dieser Stellung und Verfassung traf sie der gegen zehn Uhr zurückkehrende Castellì.

„Was hast du, mein Liebling?“ fragte er erstaunt, als sie gelbend, mit geröteten Lidern in das hell aufflammende Licht blinzelte.

„Nichts, da du wieder bei mir bist!“, flüsterte sie mit einer Innigkeit, die ihn erschütterte.

„Hast du dich so nach mir gesehnt?“

„O Mario, ich bin ein Nichts, wenn du fern von mir bist.“

„Es ist nicht gut, mich so zu lieben“, sagte Castellì rätselhaft. „Du wirst nur zu viel leiden.“

„Ich weiß. Ich hatte heute einen Vorgesmack davon. Hastest du einen guten Tag in Lugano, Liebster?“

„Ja, es geht“, erwiderte er, sofort wieder in die gewohnte Einsilbigkeit verfallend, wenn seine persönlichen Angelegenheiten berührt wurden.

Noemi spürte, daß er ihr entgleiten wollte, und obwohl es sie hart ankam, mit einer in ihrem Zartgefühl verwurzelten Zurückhaltung zu brechen, zwang sie sich zu einer weiteren Frage.

„Konntest du alles erledigen, was du wolltest?“

„Nein. Ich muß übermorgen noch einmal hinfahren, aber erst mittags.“

Noemi verstummte, zum ersten Male verletzt durch die klar zutagetretende Absicht, zu antworten und doch nichts zu sagen. Als sie sich in die Kissen zurückfallen ließ, stürzte das kleine Buch zu Boden. Castellì bückte sich und hob es auf.

(Fortsetzung folgt)

Stilblüten — frisch gepflückt

Der Torwart läuft heraus, macht einen Schritt nach links — und schon hat er eine Kopfbombe getötelt!

(Sportreportage des Süddeutschen Rundfunks) „Inzwischen hat sich Konrad Dick dünn gemacht, da er wegen Betrugs gesucht wird.“

(Stuttgarter Nachrichten) „Wir dürfen hoffen, daß die Hilfsschule in absehbarer Zeit an der täglichen Dosis von zwei Kaffeeöffeln „Glutamin“ zugrunde gehen wird!“

(Wochenend, Nürnberg) „Für wenige Minuten sind wir im Lichtkegel der großen Politik gestanden. Unsere Stimmen wurden gezählt und zu Blöcken zusammengegossen.“

(Eßlinger Zeitung) „Gert aber stand da, unfähig eine Bewegung zu machen. Seine Augen waren auf seinen Fuß festgenagelt.“

(Der Stern, Hamburg) „Das Steinchen kam ins Rollen, wuchs zur verderbbringenden Lawine und endete im Gerichtssaal, die beiden unter sich begräbend.“

(Gerichts-Zeitung, Augsburg) „Orson Welles ließ sich bewundern, dann fuhr er weiter und es zeigte sich, aus welchem wurmstichigen Holz dieser Kopf geschnitten war.“

(Schwäbische Illustrierte) „Das Schöffengericht kloppte dem Dreißigjährigen mit vier Monaten Gefängnis auf die zu lang gewordenen Finger.“

(Stuttgarter Nachrichten) Zwei neue Kometen entdeckt

In den Morgenstunden des 4. Februar entdeckte der tschechische Astronom Pajdosakova an der Sternwarte in Skalnaté Pajso einen neuen Kometen 9. Größe mit schwachem Schweif, der also schon in einem mittleren Fernrohr sichtbar ist. Das Objekt stand im „Delphin“ und wandert ziemlich rasch nordostwärts zum Adler.

Nur einen Tag später, am 5. Februar abends, fanden die belgischen Astronomen Arend und Rigaux in Uccle bei Brüssel in den „Zwillingen“ einen weiteren Kometen, der 11. Größe ist und ebenfalls nach Nordosten wandert. Zu seiner Beobachtung ist schon ein größeres Instrument erforderlich.

Südwestdeutsche Umschau

Kaiserslautern (SWK): Als ein Landwirt seinen wildgewordenen Bullen bändigen wollte, wurde er von dem rasenden Tier gegen die Stallwand gedrückt und starb an den erlittenen Verletzungen.

Friesenheim: Ein 15jähriger Lehrling warf sich aus Liebeskummer vor einen Zug.

Rastatt: Die Einstellung des Konkursverfahrens gegen die Veritas-Motorenwerke in Muggensturm hat beträchtliche Erregung hervorgerufen. Allein die Summe der nicht ausgezahlten Arbeitslöhne soll 60 000 bis 70 000 DM betragen.

Freiburg (da): Eine Stiftung von 40 000 DM zum Bau eines Studentenhauses wurde der Universität aus den USA unter der Bedingung gemacht, daß auch deutsche Behörden etwas spenden.

Freiburg (da): Als ein Juwelier den für den Kauf einer Uhr vorgelegten Scheck prüfen wollte, nahm der jugendliche Käufer Reißaus.

Bergheim: Ein Autofahrer stoppte in einer Kurve so plötzlich, daß sich sein Fahrzeug dreimal überschlug. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Singen (da): Ein Schrankenwärter wurde auf dem Heimweg vom Dienst auf den Geleisen, von einem Personenzug getötet.

Singen: Nicht einmal ein Scheinwerfer vermochte den Qualm zu durchdringen, der in Packmaterial im Keller eines Geschäftshauses reiche Nahrung fand.

Konstanz (da): Zur Erleichterung des Touristenverkehrs nach der Schweiz wird in Kreuzlingen eine Wechselstube eingerichtet, die Tag und Nacht geöffnet ist.

Londoner Neugier am Kleinkram

Im Schatten von Westminster / Von Clara Reyersbach, London

Die Engländer schimpfen augenblicklich sehr. Fleisch, Eier und Kohlen sind knapp. Steigende Preise, ein Aufrüstungsprogramm, das neue Lasten, Steuern und Einberufungen bringt, Nebel und Kälte und nicht zuletzt die Unsicherheit der politischen Lage drücken auf die Stimmung der sonst so stolischen Insulaner.

Aber das Leben geht weiter. Das Interesse für den täglichen Kleinkram hat sich nicht vermindert. Die Engländer sind allen Zeiten zum Trotz heute genau so interessiert an anderer Leute Geld wie bisher.

Die Zeitungen berichten nach wie vor, was und wieviel berühmte und weniger berühmte Leute hinterlassen haben, genau mit allen Einzelheiten. Wenn ein Engländer in seinem Testament seiner Gattin noch im letzten Willen niederschrieb, daß er die beste Frau auf Erden hatte, kommt es in die Zeitung, weil es alle interessiert.

Wenn jemand schreiben sollte — was auch schon vorgekommen ist — daß er mit seiner Frau nicht zufrieden war, wird's auch gedruckt. Weil es jeder lesen will. Sehr häufig stellt sich beim Lesen von „anderer Leute Geld“ heraus, daß der Verstorbene bei Lebzeiten geldlich über- oder unterschätzt worden ist.

Anderer Leute Einkommen Geld spielt in jedem Lande eine Rolle. Nirgendwo aber wird so wenig Geheimnis aus

Einkünften gemacht wie hier. Der kleine Mann weiß genau, was seine Minister, Staatssekretäre, Beamte, Generaldirektoren oder Arbeiter verdienen. Es wird ihm von den Zeitungen immer wieder zu Gemüte geführt.

Selbst Lord Nelson, Englands Nationalheld, der eine Staatspension für sich und seine Erben nach der Schlacht von Trafalgar erhielt, wird in Pfund, Schilling und Pence nachgerechnet, was er und seine Nachkommen den britischen Steuerzahlern gekostet haben. Der 5. Lord Nelson ist gerade gestorben, und damit hat nach einem neuen Gesetz die Pension für alle Nelsons aufgehört. Seitdem sie im Jahre 1806 zum erstenmal ausgezahlt wurde, haben die Nelsons 725 000 Pfund Sterling vom Staat erhalten.

Der neue Lord Nelson, der 6. in der Reihe, ist 60 Jahre alt und bekommt nichts mehr. Er hat eine bunte Karriere hinter sich, war eine Zeitlang Gummipflanzer in Malaya, suchte Gold in Australien und ging später unter die Perlenfischer.

Anderer Leute Ehen

Anderer Leute Geld und anderer Leute Ehen werden öffentlich besungen. Ehen freilich nur dann, wenn sie vor Gericht landen. Die Gerichtsensations, die heute alle Zeitungen, von der äußersten Rechten bis zur Linken beschäftigt, ist die Ehe einer Operettensängerin, die der Sohn einer Adelsfamilie in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts heimlich hel-

ratete. Mr. George James Charles Wentworth Fitzwilliam hat den Obersten Gerichtshof um eine Entscheidung gebeten, daß er das legitime Kind seiner Eltern und diese legitim verheiratet waren. Als Sohn seiner Eltern beansprucht er Titel und Erbsfolge des 9. Earl Fitzwilliam, der ohne gesetzliche Erben gestorben ist.

Queen Victoria hatte bestimmt, daß keiner, der ein Mädchen von der Bühne heiratete, in ihrer Garde Offizier sein könne. Weil der damals 20jährige Vater Fitzwilliam vor mehr als 60 Jahren diesem Edikt trotzte, stehen heute elf Anwälte, davon vier Justizräte, drei Adlige, 14 Verwandte, im ganzen 40 Zeugen, vorm Obersten Gerichtshof in London. Es geht in dem Prozeß, in dem sich Dokumente und Rechtsbücher zu Bergen türmen, nicht nur um den 200 Jahre alten Titel, sondern auch um Vermögen, das auf 500 000 bis 1 Million Pfund Sterling geschätzt wird.

Eine Nacht im Jahre 1886

Mr. George James Charles Wentworth Toby Fitzwilliam sucht mit 63 Jahren den Beweis zu erbringen, daß er der legitime ältere Bruder des heutigen mutmaßlichen Erben, Kapitän William Thomas George Wentworth Fitzwilliam, Junggeselle und 46 Jahre alt, ist. Sein Verteidiger ging auf eine Nacht im Jahre 1886 zurück, als der Vater der beiden, Mr. George Fitzwilliam, ins „Caiety Theater“ in London ging. Im Ensemble spielte Evelyn Raines, in die sich George auf den ersten Blick verliebte. Er machte Evelyn einen Antrag und bewarb sich gleichzeitig um einen Offiziersposten in der Household Cavalry der Königin Victoria. Evelyn ging nach Glasgow zu den Proben des „Bettelstudenten“. George folgte, die beiden schlossen nach schottischem Recht die Ehe. Das Paar ging nach London zurück, hielt aber die Ehe aus begrifflichen Gründen geheim, ließ sich jedoch zwei Jahre später in London kirchlich trauen. Trauzeugen waren ein Kirchenfeger und ein anderer unbekannter Mann. Im Jahre 1889 verließ George Fitzwilliam sein Regiment und zog mit Frau und Sohn in eines der historischen Schlösser der Familie.

Drei Wochen, so nimmt man an, wird der Prozeß dauern. Drei Wochen lang werden die Engländer durch spaltenlange Berichte in ihren Zeitungen den Gang des Prozesses verfolgen — trotz Fleisch- und Kohlenknappheit, trotz Aufrüstungsprogramm und bevorstehender neuer Steuerlasten.



Esther Williams, die badende Venus, abenteuerlich nun in „Mexikanischen Nächten“, hier auf den Schultern Ricardo Montalban und John Carrolls. Bild: MGM

Tumult im Kreter Entführungsprozeß

Canea. In Canea begann der Prozeß gegen Kefaloyanis, der im vergangenen Sommer Tassoula Petrakiorghia entführte und in einem Versteck heiratete. Beide Familien des jungen Paares sind schon seit langem verfeindet, weshalb der Vater der Braut die Einwilligung zur Hochzeit verweigerte. Aus allen Teilen der Insel strömten Anhänger beider Familien nach Canea, so daß die Behörden ein absolutes Waffenverbot erließen, um Unruhen zu verhüten. Gleich zu Beginn des Prozesses kam es zu wüsten Szenen. Die Anhänger der beiden verfeindeten Familien versuchten sich gegenseitig niederzuschreiben. In dem Höllenlärm sank die Mutter des Angeklagten in Ohnmacht, worauf der Gerichtsvorsitzende die Verhandlung für mehrere Stunden unterbrach. Als der Richter den Prozeß wieder eröffnete, kam es erneut zu erregten Zwischenfällen. Bisher sind alle Bemühungen der Bischöfe von Kreta und anderer führender Persönlichkeiten, die feindlichen Familien miteinander auszusöhnen, ohne Erfolg geblieben.

„Erhalten Sie häufig Körbe?“

„Männer sind mein Geschäft“ — Pressekonferenz bei der Männerberaterin

Paris (AP). „Erhalten Sie häufig Körbe von Frauen? — dann haben Sie wahrscheinlich Ihren männlichen Magnetismus verloren. Ich zeige Ihnen, was der Mann machen muß, um jede Frau zu betören und zu erobern.“

Ich hatte es zwar nicht nötig, auf diese mir ins Haus geflatterte Einladung zu reagieren, doch da Miß Lisa Lengyel damit gleichzeitig zu einer Pressekonferenz einlud, ging ich doch hin — aus reiner Neugier.

Die 34jährige, in Ungarn geborene, entzückende Dame empfing mit ausgesuchtem Charme eine Anzahl französischer und amerikanischer Journalisten. Sie nennt sich „Männerberaterin“ und unterhält in New York ein Institut zum Studium und zur Förderung des männlichen Magnetismus. In Frankreich will sie die zehn Herren mit dem größten „M.M.“ (männlichen Magnetismus) suchen und weitere Unterlagen für ihr Werk „Männer sind mein Geschäft“ sammeln. Nummer eins steht bereits auf ihrer Liste, obwohl sie noch nicht persönlich mit ihm zusammengewesen ist: Maurice Chevalier — trotz seiner 62 Jahre noch immer der erklärte Liebhaber der Französinen.

Hier die Konferenz in Stenogrammform: „Die Amerikaner sind viel zu rücksichtslos in der Liebe. Ihnen fehlt die Zartheit. Darin können sie von den Franzosen lernen, die für Natur aus wissen, mit kleinen Aufmerksamkeiten den Frauen zu schmeicheln. Sie haben „Sense appeal“.

„Ein Franzose spricht vom ersten Augenblick des Kennenlernens an von Liebe. Ich kann ohne dich nicht leben“ — dieser so banale Satz zieht noch immer. Wenn die Frau auch weiß, daß es nicht ernst zu nehmen ist, so schmeichelt es doch ihrer Eitelkeit. Sie glaubt gewiß nicht, daß ihr Anbeter sich vom Eiffelturm stürzen würde, wenn sie ihn nicht erhört, doch würde sie nie über die pathetisch zärtlich geflüsterten Worte lachen.“

Eine französische Kollegin, hübsch wie ein Modell, kicherte. Mein Nachbar aus San Francisco ließ sich ein weiteres Glas Sekt reichen. Dabei meinte er: „Es steht aber doch wohl fest, daß niemand so gut für seine Frau sorgt, wie ein amerikanischer Mann?“

Schlagfertig erwiderte Miß Lengyel, eine ihrer tizianroten Haarsträhnen zurückstreichend: „Er kompensiert eben seinen Mangel an echtem Gefühl durch Pelzmäntel. Die Kunst zu lieben, geht ihm völlig ab. Er versucht die Frau plump von seiner Wichtigkeit zu überzeugen. So würde ein Franzose niemals einer Dame damit zu imponieren versuchen, daß er mit seinem Einkommen, seinen Jagdergebnissen oder seinen Toren beim letzten Fußballspiel prahlt.“

Zustimmung bei den Franzosen, ein Amerikaner öffnete das Fenster und holte tief Luft. „Dann der Gute-Nacht-Kuß. Drüben in der neuen Welt ist er eine Selbstverständlichkeit. Doch wenn ein Franzose dazu schreitet, sinkt die Angebetete in seine Arme und vergißt die Umwelt.“

Die Gastgeberin erhob sich, das Ende der Konferenz andeutend. Die französischen Kollegin küßten ihr galant die Hand, ein Amerikaner hustete vielsagend und fragte: „Sind Sie überhaupt schon einmal verheiratet gewesen?“

„Nein“, entgegnete Miß Lengyel freundlich, „dazu hatte ich noch keine Zeit, und jetzt liegen meine besten Jahre schon hinter mir.“ Versonnen fügte sie hinzu: „Aber ich habe zwei Männer geliebt, sehr geliebt, einen Amerikaner und einen Franzosen.“

Philip Clark.

Rommels come back in der arabischen Welt ...

... aber diesmal als amerikanischer Filmheld und Kassenschlager

Kairo: Ägyptens Filmproduzenten ärgern sich zur Zeit grün und blau: sie haben sich das voraussichtlich größte Filmgeschäft, das jemals im Mittleren Osten gemacht wurde, vor der Nase wegschnappen lassen. Jetzt dreht Hollywood-Producer Nunally Johnson den „Rommel“-Film, auf den über 80 Millionen Araber zwischen Casablanca und Pazifik bereits seit Jahr und Tag warten. Die „Misr“-Ateliers draußen bei den Pyramiden in Guizeh bleiben leer.

Filmgeschäft mit deutschem Heerführer Einige tausend Kilometer von der arabischen Welt entfernt, wird man sich in Deutschland

Reklame mit Anekdoten

Interessant ist, zu beobachten, wie die amerikanische Filmindustrie bereits jetzt mit der Vorreklame für den Film begonnen hat. Kaum eine Woche vergeht, in der nicht in der einen oder anderen großen arabischen Zeitung eine Geschichte oder Anekdote um Rommel erscheint. Natürlich immer mit dem — allerdings meist nie offen ausgesprochenen — Hinweis auf den kommenden Film.

„Eine dieser Anekdoten sei hier nacherzählt: Weit über die eigenen Linien hinaus war Rommel eines Tages mit seinem Kraftwagen ins Niemandsland der Wüste vorgestoßen. Ungewollt befand er sich plötzlich in einem vorgeschobenen britischen Feldlazarett, wo man ihn für einen polnischen General hielt und ihn einlud, das Lazarett zu besichtigen. Einige gefangene deutsche Verwundete staunten nicht schlecht, ihren Oberbefehlshaber vor sich zu sehen, verstanden aber sofort die Situation und ließen sich nichts anmerken. Beim Abschied war die gesamte Lazarettmannschaft vor den Zelten angetreten und der australische Oberarzt mit seinen britischen Kollegen wünschte dem „hohen polnischen General“ gute Fahrt, nicht ohne ihn nachdrücklich vor deutschen Spähtruppen zu warnen!“

Reklame mit Anekdoten

Interessant ist, zu beobachten, wie die amerikanische Filmindustrie bereits jetzt mit der Vorreklame für den Film begonnen hat. Kaum eine Woche vergeht, in der nicht in der einen oder anderen großen arabischen Zeitung eine Geschichte oder Anekdote um Rommel erscheint. Natürlich immer mit dem — allerdings meist nie offen ausgesprochenen — Hinweis auf den kommenden Film.

„Eine dieser Anekdoten sei hier nacherzählt: Weit über die eigenen Linien hinaus war Rommel eines Tages mit seinem Kraftwagen ins Niemandsland der Wüste vorgestoßen. Ungewollt befand er sich plötzlich in einem vorgeschobenen britischen Feldlazarett, wo man ihn für einen polnischen General hielt und ihn einlud, das Lazarett zu besichtigen. Einige gefangene deutsche Verwundete staunten nicht schlecht, ihren Oberbefehlshaber vor sich zu sehen, verstanden aber sofort die Situation und ließen sich nichts anmerken. Beim Abschied war die gesamte Lazarettmannschaft vor den Zelten angetreten und der australische Oberarzt mit seinen britischen Kollegen wünschte dem „hohen polnischen General“ gute Fahrt, nicht ohne ihn nachdrücklich vor deutschen Spähtruppen zu warnen!“



Maria Holst und Hans Albers spielen zusammen mit Willy Birgel die Hauptrollen in dem Problem-Film „Vom Teufel gejagt“. Bild: Witt

Der „virtuose“ Straßenkehrer

Während eines Aufenthaltes in Paris sah Franz Liszt einen Straßenkehrer, dessen dürre Gestalt und leidvolle Miene ihn so rührten, daß er beschloß, ihm eine Gabe zukommen zu lassen. Er ging auf ihn zu und sagte: „Es geht Ihnen sicherlich schlecht, mein Lieber. Ich möchte Ihnen gerne eine kleine Freude bereiten.“

Damit griff er in seine Tasche, um ein dort vermutetes Goldstück herauszunehmen. Aber zu seiner Bestürzung fand er nur einen Hundert-Franken-Schein, das einzige Geld, über das er im Augenblick verfügte. Der Straßenkehrer, dessen Augen schon hoffnungsfroh aufleuchteten hatten, sah die Bestürzung im Gesicht des Meisters, der den Schein in der Hand drehend, sagte: „Zu dumm, ich dachte, ich hätte außerdem noch einen Louisdor.“

„Wenn der Herr nichts dagegen hat“, sagte der Straßenkehrer, „so bin ich gern bereit, diesen Schein im nächsten Laden zu wechseln. Sie müßten nur so gut sein, und meinen Besen so lange verwahren.“

Natürlich, so geht es“, sagte belustigt Liszt, „ich halte ihn solange, bis Sie zurückkehren!“ Von Freude beschwingt, eilte der Straßenkehrer um die nächste Ecke und Liszt blieb mit dem Besen in der Hand mitten auf dem Boulevard stehen. Spielerisch machte er einige Kehrschritte, als ein Bekannter daherkam.

„Aber, verehrtester Meister“, rief dieser lachend, „seit wann haben Sie sich denn diesem Metzger zugewandt? Wie kommen Sie dazu, in Paris die Straßen zu kehren?“

Lächelnd erklärte Liszt die Sachlage und meinte, der Straßenkehrer werde jeden Augenblick zurückkommen.

„Verzeihen Sie, verehrter Meister, wenn ich Ihren guten Glauben nicht teile“, entgegnete ironisch der Freund. „Sie können hier bis in

alle Ewigkeit warten, von Ihrem Geldschein sehen Sie bestimmt keinen Centime wieder!“

Unmutig wollte der große Künstler wider diese Ansicht aufbegehren, da kam auch schon mit eiligen Schritten der Straßenkehrer angelaufen. Ganz außer Atem, aber mit stolzem Lächeln zählte er Liszt das Wechselgeld in die Hand.

„Die Bäckerfrau hatte nicht soviel Kleingeld und mußte erst bei einem Nachbarn wechseln, Herr, deshalb dauerte es etwas länger!“ entschuldigte sich der arme Mann.

„Brav, mein Lieber“, sagte Liszt, „es freut mich, daß ich mich in Ihnen nicht getäuscht habe. Hier, nehmen Sie Ihren Besen zurück und dazu diese fünf und zwanzig Franken von mir — und weitere fünf und zwanzig Franken wird Ihnen dieser Herr hier geben, weil er es sich

Kulturnotizen

Internationales Musikfest 1951. Die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) wird ihr Musikfest in diesem Jahre vom 23. bis 30. Juni in Frankfurt/Main abhalten und damit seine Tradition wieder aufnehmen, die seit 1927 unterbrochen war. Vorgesehen sind fünf Orchester- und zwei Kammerorchesterkonzerte, zwei Sonderkonzerte mit Werken führender deutscher Komponisten, eine Opernaufrührung im Staatstheater Wiesbaden und eine Wiederholung der Krenk-Oper „Leben des Orest“ durch die Städtischen Bühnen Frankfurt.

Der Westdeutsche Autorenverband hat den rheinischen Dichter Dr. h. c. Wilh. Schmidtbonn anlässlich seines 75. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Carin Carlsson, die erste Altistin des Kasseler Opernensembles, ist für die kommende Spielzeit

erlaubt hat, an der Ehrlichkeit eines Pariser Straßenkehrers zu zweifeln.“

Beschämt zückte sein Freund den Beutel und zahlte die auferlegte Buße. Olav Sölmänd.

Welterfolg eines Buches. Am 16. Februar 1951 sind 40 Jahre seit dem Todestag von Agnes Günther, der Verfasserin des weltberühmten Romans „Die Heilige und ihr Narr“, verlossen. Agnes Günther stammt aus Stuttgart, wo sie am 21. 7. 1893 geboren wurde. Einige Jahre lang war sie Pfarrfrau in Langenburg/Hohenlohe. Dort empfing sie den Stoff zu ihrer Dichtung. In Marburg, wo später ihr Mann als Professor tätig war, schrieb sie von 1910 bis 1911 den einzigen Roman, dessen Erscheinung sie zwar nicht erlebte, den sie aber noch auf dem Totenbett vollenden konnte. Gegen alles Erwarten ist das 1912 im Verlag J. F. Steinkopf Stuttgart herausgekommene Buch zu einem Welterfolg geworden. 1934 hat es die Millionengrenze überschritten. „Die Heilige und ihr Narr“ ist in viele Sprachen übersetzt und wird neuerdings im Film wiedergegeben.

an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet worden. Sie ist die sechste Spitzenkraft des Kasseler Staatstheaters, die ihr Engagement zum Abschluß der gegenwärtigen Spielzeit gekündigt hat.

50 Selbstbildnisse von Lovis Corinth stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung, die im Münchener Kabinett der Galerie Wolfgang Gurlitt gezeigt wird. Daneben werden Radierungen und Lithographien des 1925 verstorbenen Meisters ausgestellt.

Hitlers „Mein Kampf“ soll, wie die amerikanische Zeitung „Miami Herald“ berichtet, gegenwärtig einer der größten Bücherfolge in der Sowjetunion sein. Eine der letzten Auflagen in Höhe von 120 000 Exemplaren sei in kürzester Zeit vergriffen gewesen.

Die Bayreuther Festspiele 1951 müssen der unerwarteten Nachfrage wegen um je 2 zusätzliche Aufführungen der „Meistersinger“ und des „Parsifal“ erweitert werden.

Kulturbrief zum Nachdenken

In Frankreich stellte ein Schriftsteller fest, daß es für den Körper, der eigentlich nur zum Sitzen geschaffen ist, 270 verschiedene Ausdrücke gibt, und nun kündigt er einen Roman an, in dem jede dieser Bezeichnungen an geeigneter Stelle vorkommt. Rechnet man einen Roman normalen Umfangs auf 250 Seiten, so wird man also auf jeder Seite dieses Kunstwerkes mindestens einmal an den bewußten Körperteil erinnert. Sensation um jeden Preis! Nein, wir machen dem „Künstler“ nicht die Freude, seinen Namen und den Titel seines Romans bekanntzugeben.

Mit einer andern Nachricht aus Frankreich kann man dafür um so mehr einverstanden sein: Der französische Erziehungsminister hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem jene Bühnen, die ein Stück eines französischen Autors zur Aufführung bringen, eine 15%ige Steuerermäßigung erhalten sollen! Man schätzt, daß dadurch den wagemutigen Bühnen jährlich über 400 000 DM zugute kommen. Von solcher Kulturpflege und Kulturlenkung sind wir in Westdeutschland allerdings weit entfernt.

In Wien gibt es ein Theater, das Wielandtheater im Arbeiterbezirk Favoriten, das nicht nur keinen Zuschuß verlangt, sondern dessen Eintrittskarten noch dazu völlig frei verschenkt werden! Es spielt hauptsächlich klassische Stücke und ist Abend für Abend bis zum letzten Platz besetzt. Wenn nach Schluß der Vorstellungen gesammelt wird, kommen — wunderbare und schier ungläubliche Kunde! — Direktion und Schauspieler auf ihre Rechnung. Was um so mehr zu verwundern ist, als auch in Österreich die Theater Zuschußbetriebe sind. So kosten die österreichischen Staatstheater

den Staat nicht weniger als 30 Mill. Schilling Zuschuß!

Bleiben wir bei Österreich: Der Verband österreichischer Schriftsteller und Journalisten gab vor kurzem bekannt, daß es in Österreich nur noch drei Schriftsteller gibt, die imstande sind, von den Erträgen ihrer Bücher zu leben, alle andern seien gezwungen, einen Nebenberuf auszuüben! Wie viele, besser: wie wenige werden es in Westdeutschland sein?

Noch eine Mitteilung aus Österreich: Es ist das ärztlichste Land Mitteleuropas; es kommt dort auf je 500 Einwohner bereits ein Arzt. Trotzdem sind z. Zt. an den österreichischen Hochschulen noch ungefähr 4400 Medizinstudenten inskribiert.

Die Künstlervereinigung „Die Schanze“ in Münster in Westfalen hat einen eigenartigen Weg gefunden, um der Not ihrer Mitglieder abzuhelfen. Sie vermietet Bilder sowohl an Privatpersonen wie an Gaststätten und Geschäfte. Der Mietpreis beträgt monatlich 4% des Kaufpreises, wenn 24 Monatsmieten bezahlt sind, geht das Bild in den Besitz des Mieters über, wenn dieser es wünscht. Wird das Bild vorher von einem andern Liebhaber gekauft, erhält der Mieter sogar Provision. Der Mieter kann mit vierteljährlicher Kündigung das Bild zurückgeben, wenn er sich an ihm satt gesehen haben sollte. Meistens aber wird der Mieter sich von dem liebgewonnenen Bild nicht mehr trennen wollen. Hoffen wir, daß diesem Versuch ein Erfolg nicht versagt ist, täuschen wir uns aber nicht darüber, daß alle derartigen Versuche nur Nothelfe sind; eine Besserung der Lage auch unserer bildenden Künstler wird erst dann erfolgen, wenn sich unser Gesamtwirtschaftsleben stabilisiert hat. Wovon wir leider noch weit entfernt sind. M. Hofmann

Leben und Dichtung

Noch immer wird heute vielfach verkannt,
welch unausgesetzte Wechselwirkung zwischen
Leben und Dichtung besteht...

künstele verstanden und ihr herausforderndes
Unwesen trieben mit ebenso brotlosen wie
überflüssigen Mätzchen und Spielereien.

Solcher Afterkunst mußte das gesunde Volk
befremdend und ablehnend gegenüberstehen,
wie auch die zum dichterischen Schaffen Be-

Aus diesem Schmocktum konnte auf Men-
schen und Leben keinerlei zugehende Kraft
übergehen, Gerade das aber ist Merkmal und
Prüfstein aller wahren Kunst und Dichtung:

Sie gibt die Kräfte, die sie aus dem Leben
schöpft, gesteigert und bereichert, an das Leben
zurück.

Von jeder wahrhaft schöpferischen Tat er-
warten wir Steigerung, Erhebung, Aufschwung,
Ausblicke ins Lichte, Trost, Wegweisung, Vor-
bild, edleres Menschentum — Ziel über Ziel —
kurzum ein Ja, Aufbau und Förderung.

Ging der „Literat“ einmal über seine eitle
Selbstbefriedigung in dem, was er fertigte,
hinaus, so geschah dies auf hämisch-vernein-
ende Weise: er zergliederte, zerfaserte, zer-

setzte alles und jegliches, löste es so lange auf,
bis nichts mehr übrig blieb als ein ekler Ruch
nach Verwesung. Sogar wenn es die eigene
Person betraf, übte er die Selbstironie bis zur

Selbsterfleischung. Schöpferisch impotent
fälschte er sein Unvermögen in eine außer-
gewöhnliche Begnadung um, erhob das Laster
zur Tugend, spiegelte Armseligkeit als Reich-

tum vor und stempelte schließlich Analyse zum
Inbegriff dichterischer Vollkommenheit.
Die Zersetzungsvirtuosen übten ihre Kunst
voll fanatischen Behagens. Denn sie entzogen

ja auf diese Weise der Menschheit den Boden,
in dem sie wurzeln, und versperrten obendrein
allein den Weg.

Auch der wahre Dichter wird keineswegs
seine Augen vor den Schattenseiten des Lebens
verschließen, noch wird er sie gar aufschmin-
ken. Unerbittlich vielmehr in ihrer Darstellung
wird er zu Werke gehen. Aber auch da, wo er
ein Nein ausspricht, ein hartes Urteil, wo er
die Geißel führt, vor Empörung zornig,
da wird selbst die erbarmungsloseste Gestal-

tung noch Segen wirken. Denn sie gibt den
Blinden das Gesicht wieder, öffnet den Tauben
das Gehör und erweist gerade durch Anklage,
Ächtung und Fluch ihre tiefste Ehrfurcht vor
dem lauterem Leben und der strebenden
Menschheit. Mit hoherhebender Hand warnend,

zeigt der Dichter auch im Richteramt die Wege,
die zu Einkehr und Besinnung, zu glückhafter
Daseinshaltung führen. Dr. Richard Sexau.

Dokumente des Fortschritts

Karl Aloys Schenzinger: Atom. 480 S. Leinen
9,80 DM. Wilhelm Andermann Verlag, München.
Das atomare Geschehen ist in den Brenn-

punkt naturwissenschaftlicher Betrachtungen
gerückt und beherrscht unser physikalisches
Weltbild. Den Ursprung aller Forschung nach
inneratomaren Vorgängen und ihre Ergebnisse

bis in die Gegenwart aufzuzeigen, hat sich
Schenzinger zur Aufgabe gemacht. Er zeichnet
wahrheitsgetreu die Entwicklung nach, die von
Demokritos, dem Vater der atomistischen Idee,

über Madame Curie, Rutherford, Einstein,
Planck, Hahn, Heisenberg, Lisa Meitner, Joliot-
Curie, Bohr und Oppenheimer nach Hiroshima
führte. Die leicht verständliche Darstellung
zeugt davon, daß die Wirklichkeit oft drama-

tischer und spannender ist als jede ersonnene
Geschichte. Dem Leser wird aber auch vor
Augen geführt, daß der Mensch mit der Ent-

fesselung der Atomenergie in den Bereich der
Schöpfung eingegriffen und damit eine unge-
heure Verantwortung übernommen hat. Nach
„Metall“ und „Anilin“ wieder ein echter
Schenzinger!

Hans Bredow: Aus meinem Archiv. 372 S.
Leinen 12,50 DM. Kurt Vowinkel Verlag, Hei-
delberg.
Die Bedeutung des Rundfunks in der Gegen-

wart bedarf keiner näheren Erörterung. Inter-
essant und aufschlußreich ist es aber, seine
noch junge Geschichte an Hand von bisher nur

teilweise veröffentlichten Dokumenten zu stu-
dieren, die Hans Bredow, der „Vater des deut-
schen Rundfunks“, nun aus seinem persön-
lichen Archiv der Öffentlichkeit übergibt. Vor-
träge, Berichte und Protokolle sind mit Aufsät-
zen aus der Feder Bredows zu einem stattlichen
Buche vereinigt und führen in alle Entwick-
lungen und Probleme ein, die unmittelbar aber
auch nur mittelbar mit dem Rundfunk als dem
stolzen Spröß des technischen Zeitalters zu-

sammenhängen. Sie vermitteln dem Leser zu-
dem einen Einblick in die interne Arbeit der
Rundfunkgesellschaften.
Dr.-Ing. Wolfgang Dillenburger: Einführung
in die neue deutsche Fernsehtechnik. 210 S.
145 Abb. Ganzleinen 12,50 DM. Fachverlag
Schiele und Schön, Berlin SW 29.

Ein Mitarbeiter der Darmstädter Fernseh-
GmbH. gibt hier dem Ingenieur oder Techniker
einen Leitfaden in die Hand, der ihm ohne Zu-

hilfenahme eines umfangreichen rechnerischen
Apparates (auf Differentialgleichungen wurde
zugunsten anschaulicher Oszillogramme ver-
zichtet) einen ersten Überblick über die ges-
amte Technik des Fernsehens gibt, wie sie be-

sonders in Deutschland, aber auch im Aus-
lande, nach verschiedenen Verfahren entwickelt
wurde. Die Initiative, die der Nordwestdeutsche
Rundfunk zugunsten eines deutschen Fernseh-

rundfunks ergriffen hat, macht das Buch hoch-
aktuell. e.

Rückblick auf ein Verleger-Leben

Der Münchener Verleger Reinhard Piper hat
vor einiger Zeit, Siebziger wie er ist, es unter-
nommen, die Geschichte seines Verlags und
seines Lebens als ein Stück der deutschen
Geistesgeschichte seit 1900 aufzuzeichnen, zu-

Der Münchener Verleger Reinhard Piper hat
vor einiger Zeit, Siebziger wie er ist, es unter-
nommen, die Geschichte seines Verlags und
seines Lebens als ein Stück der deutschen
Geistesgeschichte seit 1900 aufzuzeichnen, zu-

Es ist Herrn Piper und seiner Lebensarbeit
viel Erfolg beschieden gewesen, und dieser
Doppelband gehört ohne Übertreibung zu den
Quellenschriften für jede kommende deutsche
Geistesgeschichte des beginnenden 19. Jahr-

hunderts. Man hat es Piper zu verdanken, daß
er die Einbeziehung von bildender Kunst in
die allgemeine Buchproduktion auf einer
wissenschaftlichen Grundlage mit unbestreit-
barer Eleganz ermöglichte. Denn für besagten
Zeitraum ist es charakteristisch, wie sich Bild
und Wort suchen, finden und wechselseitig in
der Buchproduktion stärken. Piper hat den
feinen Geschmack, seine Darstellung nicht ein-

seitig und nicht allzu münchenerisch werden
zu lassen, womit er mancher Tradition mehr
hilft, als durch einseitiges Lob um jeden Preis.
Dr. A. von Grolman.

Kleine Buchkritik

Römisches Erbe. Ein Lesebuch lateinischer Lite-
ratur. Von Dr. Ludwig Weil und Dr. Hans Bengl.
Mit einer kulturgeschichtlichen Betrachtung römi-
scher Kunstwerke von Dr. Heinz Kaehler. 97 Bil-
dtafeln und zwei Karten. Bayerischer Schulbuch-

Verlag, München 19.
Man ist erstaunt, in einem Schulbuch-Verlag
ein so gediegenes, in jeder Hinsicht ansprechen-
des Werk zu finden, das man nur mit Freude
und Genugtuung in die Hand nimmt. Abge-
sehen von der klar gegliederten, übersichtlich
geordneten Textgestaltung verdient auch die
reiche Bebilderung höchsten Lob. Das in Ganz-

leinen gebundene Werk darf als vorbildlich an-
gesprochen werden und erfüllt in hohem Maße
die Forderung, daß für die Jugend das Beste
gerade gut genug ist. n.

G. K. Chesterton: Der neue Don Quixote
Cassianum, Donauwörth (Bayern).

Ein tiefinniger-heitiger Roman, der dem Leser
uneingeschränktes Vergnügen bereitet. Diese
seltsame Parabel ist zwar schon vor 40 Jahren ent-
standen, aber man hat beim Lesen das Empfinden,
als sei sie gerade für unsere Zeit geschrieben, so
aktuell mutet sie an. Ein wahres Füllhorn der
Freude, die man in einer Zeit allgemeiner Be-
dürfnissen nötiger als je braucht. n.

Bernad Boelke: Zwielfel über der Heide. No-
velle. Verlag Schnell & Steiner, München.

Der Sammelband „Zwielfel über der Heide“
umfaßt acht Erzählungen. Freunde der Novelle
werden an diesen Arbeiten, die knapp, prägnant,
stets spannend und vor allem auf die Handlung
ausgerichtet sind, ihre bleibende Freude finden.
In den packenden und teilweise erschütternden
Novellen lebt die Heide Landschaft mit Baum und
Strauch und unvergesslichen Menschensicksalen.

Kapitän Dod Osborne: Mein Leitstern
hieß Gefähr. Abenteuer auf allen Meeren.
Kart. 7,80 DM, Ganzl. 9,50 DM Hans E. Günther &
Co. Verlag, Stuttgart.

Um einen Begriff von Kapitän Dod Osborne
und seinem Buch „Mein Leitstern hieß Gefähr“
zu geben, darf man an den „Seetüfel“ Graf Luckner
erinnern. Beide Männer gleichen sich in Tempera-
ment und Willenskraft und in der Freude daran,
keiner schwierigen Situation auszuweichen. Aber
Kapitän Osbornes Abenteuer führen bis in die
jüngste Gegenwart, wiewohl er sein erstes mit
14 Jahren im ersten Weltkrieg erlebt hat. Seitdem



Hans Holbein d. J.; Segelschiff. Aquarellierte Federzeichnung. (Frankfurt a. M. Städel).
Aus: „Hans Holbein d. J.“ von Ulrich Christoffel. (DM 28.—) Verlag des Druckhauses
Tempelhof, Berlin.

Zu einem wahren Verständnis von Holbeins Künstler-
tum den Weg zu ebnet, ist die Absicht dieser Monographie von Ulrich Christoffel. Holbeins Kunst ist unendlich reich an Erfin-
dung und Form, an Handlung und Gestalt, an dekorativer Bewegung und malerischer Schön-
heit. Sie umschließt weite Gebiete künstlerischer Tätigkeit, von der Zierrornamentik, dem
Buchschmuck, den Holzschnittfolgen, den Entwürfen für Glasmalerei und für Goldschmiede-
arbeiten bis zu den — heute freilich zerstörten — monumentalen Wandgemälden, zu den
Altar- und Tafelbildern, gipfelnd in der stattlichen Reihe der gezeichneten und gemalten Bil-
nisse. Mit umfassender Beherrschung des Stoffes und liebevoller Einfühlung in Holbeins Wes-
sen gibt Christoffel eine ideenreiche, glänzend geschriebene Analyse der Kunst des großen
Meisters.

Nikolaus von Kues

Peter Mennicken: Nikolaus von Kues. Leben
und Werk. Mit einer Abhandlung von Else
Hocks. 264 S. Ganzl. DM 6.— Cusanos-Verlag
GmbH. Trier.

Die Gestalt des großen mittelalterlichen
Denkers, der neben Albert dem Großen und
Meister Eckhart immer wieder rühmlich ge-
nannt zu werden verdient, ist in den letzten
Jahren stärker als je in das Blickfeld der
abendländischen Geistigkeit gerückt. Erstaun-
licherweise fehlte bislang eine volkstümliche,
zusammenfassende Darstellung seines Lebens
und Wirkens, während die Fachwissenschaft
allerdings inzwischen manches zur Erforschung
seiner philosophischen Systeme beigetragen hat.
Prof. Dr. P. Mennicken hat in dem vorliegen-
den Werk dem deutschen Publikum eine wis-
senschaftlich gediegene Einführung gegeben,
deren Vortzug — in einer auch für den Laien
leicht faßbaren Diktion liegt. Mit Genugtuung
vermerkt man eine das gewaltige Denkgebäude
des Kusaners übersichtlich gliedernde Kapitel-
einteilung. Es wäre sehr zu wünschen, daß
die Publikation dazu beiträgt, die Gestalt des
großen Denkers und vielseitigen Wissenschaft-
lers dem deutschen Volke nahezubringen. ll-

Hans Friedrich Blunck

Das Verlagshaus Christian Wolff, Flensburg
und Hamburg, brachte zwei bedeutsame Bü-
cher des niederdeutschen Dichters Hans Fried-
rich Blunck heraus, den Roman „Die große
Fahrt“ (Ganzl. DM 7,80) als Neuauflage, ein
kraftvolles packendes Werk über die Entdek-
kung Amerikas und „Das Buch der Balladen“
(Ganzl. DM 8,80). In diesem Bande sind die
schönsten Balladen des Dichters gesammelt,
von denen man sagen darf, daß sie unsere Zeit
überdauern werden, zumal sie von einer un-
gewöhnlichen Sprachkraft sind. Manche Stücke

nuten den Leser wie Holzschnitte an in ihrer
schweren, kantigen und herben Art. Aber so
spröde auch bisweilen die Form erscheint, in-
haltlich geht es immer um letzte, elementare
Dinge, um die Urphänomene des Daseins. Man
wird das gehaltsschwere Buch nicht in einem
Atemzuge auslesen, aber man wird immer wie-
der einmal danach greifen, wenn die Seele aus
der zivilisatorischen Übersättigung nach kräf-
tigem Brot verlangt.

Paganini

Franz Farga, Paganini. Der Roman seines
Lebens. — 192 Seiten. 1950, Rükschikon, Albert
Müller Verlag, AG. — Geb. 6 DM, geb. 9 DM.

Nicola Paganini, der größte Geiger aller Zei-
ten, galt seinen Zeitgenossen als Hexenmeister,
der mit dem Teufel im Bunde stand; anders
konnte man sich die überschäumende Begeiste-
rung, in die er seine Hörer versetzte, nicht er-
klären. In den letzten Jahren haben sich Dich-
tung, Film und Hörspiel wiederholt um Pa-
ganini „bemüht“, viele Legenden, die sich an
seiner Person knüpfen, kritiklos in ihre Dar-
stellungen übernommen und damit keineswegs
zu einer objektiven Klärung seines Bildes bei-
getragen. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß
uns Franz Farga, der bekannte Verfasser des
Werkes „Geiger und Geigen“, hier eine musik-
wissenschaftlich wie kulturgeschichtlich gleich
gut fundierte, außerordentlich lebendig ge-
schriebene Biographie des großen Geigerphä-
nomens vorlegt. Das Buch wird dem Menschen
wie dem Künstler und Komponisten in gleichem
Maße gerecht. Indem er Schwächen und Vor-
züge gerecht beurteilt und so manches an dem
Bilde seines Helden zurechtückt, entscheidet er
das unbegreifliche Phänomen und zeigt uns
einen schwer ringenden, physischen und see-
lischen Leiden unterstellten Menschen. Diese
Biographie ist der Roman eines Lebens, der
jedem Musiker und Musikfreund fesseln wird.

Nocturno

Kiesweg und Mond überm Baume:
Alles ist leise gesagt,
Alles ist innen im Traume.

Spur um den Mund, die es klagt,
Stirn, die hinauf zu den Sternen
leidet und lodert und fragt.

Ach, aus der Reue zu lernen:
Jegliches ist nur geschenkt,
uns von uns selbst zu entfernen.

Zeit, wo die Kühle sich senkt!
Stund, wo der heimlich Verstörte
bitter den Abschied bedenkt.

Daß doch dein Herz es noch höret!
Fühl, wie der Nachthimmel ragt,
der uns vor jenem betörte.

Spur um den Mund, die es klagt,
Kiesweg und Mond überm Baume,
Kerze, verflackernd im Raume:

Alles ist leise gesagt. . .

Josef Weinheber.

Das Gedicht ist entnommen dem von Verlag
Albert Langen — Georg Müller in München
erschienenen Band „Späte Krone“, der als das
erhabene Meisterwerk des in der großen Kata-
strophe von uns gerissenen Dichters gilt.

innere Verbundenheit mit der Natur und dem
Mitmenschen stand sie für sich allein in luft-
leerem Raum, völlig fremd dem eigenen Volk-
tum. Für dessen Art, Wert und höhere Ziele
fehlte ihr alles Verständnis. Auch der Gedanke
an die Menschheit und deren Höherentwicklung
lag ihr vollkommen fern. Einzig und allein in
sich selbst war dieser Klügel verankert. Ein
Zerrbild der Selbstsucht diente er nur den per-
sönlichen Zwecken; eignete sich Überheblich-
keit. Das Werkzeug unserer edlen Sprache war
diesem „schöngeistigen“ Spießgesellen nur ein
Mittel, ihre angemaßte Auserlesenheit zu un-
terstreichen und sich selbst wie auch die Brüder
der gleichen Loge gegenseitig zu beweihräu-
chern.

Jegliche Kunst, die Dichtung voran, wollen
sie nur auf den engsten Kreis sogenannter
Künstler beschränkt wissen. Künstler in ihrem
Sinne aber waren nicht eigentlich Persönlich-
keiten, die aus innerster Notwendigkeit ge-
staltend um letzte Dinge rangen, deren Schöp-
fungen dann, organisch geboren und gewachsen,
die Bereitschaft für eine bessere Welt und
hellere Zukunft an die Mitmenschen weiter-
geben, diesen selbst Trost, Ansporn und innere
Befreiung.

Künstler nach ihrem Gelüst bewiesen sich
eben dadurch, daß sie — das edle Wort herab-
würdigend und zur Fratze verzerrend — zu

Das kleine Buch

Seit der vor einem halben Jahrhundert ge-
gründeten „Insel-Bücherei“ sind von größeren
Verlagen immer wieder einmal ähnliche Ver-
suche gestartet worden (Albert Langen/Georg
Müller, Piper u. a.). Es hat sich erwiesen, daß
das Publikum schon wegen des niedrigen Prei-
ses gern nach solchen Bändchen greift, die sich
erfahrungsgemäß auch zu Geschenkzwecken
empfehlen. Hinzu kommt, daß die Hast der an-
gespannten Berufsarbeit dem heutigen Menschen
kaum die Möglichkeit zur
Lektüre dickerer Romane
läßt, daß aber der
Literaturfreund sich für
knappgefaßte dichterische
Kostbarkeiten erwärmt.

Um solche Kostbarkeiten
handelt es sich bei der von
C. Bertelsmann, Gütersloh,
herausgegebenen Reihe
„Das Kleine Buch“, von
dem bis jetzt 27 Bändchen
vorliegen, die bisher eine
Auflage von fast einer halben Million erreicht
haben (jeder Band in gediegenem farbigem Ein-
band mit Cellophanhülle 1,80 DM). Bei den
meisten handelt es sich um Erzählungen oder
Novellen bedeutender Autoren, so „Die Pilger-
fahrt nach Lübeck“ von Hans Franck, das Bach-
Bekenntnis eines wahrhaften Dichters, und „Die
Südseeinsel“ des gleichen Autors, mit der er
uns eine seiner tiefsten und reifsten Novellen
geschenkt hat; die Novelle „Elk“ von H. W.
Seidel; die zarte Liebesgeschichte „Die Braut
des Admirals“ von Walde-

Paul Ernst

mar Augustiny; die „Harm-
lose Geschichte“ von Moritz
Jahn „Das Denkmal des
Jungesellen“; die auf Capri
spielende idyllische Erz-
ählung „Das goldene Ger-
ter“ von Stefan Andres;
Berni von Heiselers „Vera
Holm“, in der der Dichter
dem Liebeserlebnis zweier
junger Menschen nachgeht,
und Knut Hamsuns aus
dem Norwegischen über-
tragene „Vagabundentage“.

H. W. Seidel

Von Paul Ernst liegen die originellen Ge-
schichten „Lange Rube“ und andere Spitzbuben“
vor, von denen die Kritik sagt, daß sie bereits
zum festen Bestand der deutschen Literatur
gehören. Der Hamburger Dichter Hans Leip
steuert eine meisterliche Erzählung von der
Waterkant „Die Klabauberflagge oder Atje Potts
erste und höchst merkwürdige große Fahrt“ bei,
Joachim von Goltz die psychologisch tief-
schürfende Erzählung „Junge Freundschaft“,
Ebenfalls in die Tiefen schicksalhaften Erlebens
geht die Erzählung „Das Haus an der Wende“

Die zur Frage der Formgebung unseres tägli-
chen Gebrauchsgerätes von Walter Dexel ver-
faßte Entwicklungsgeschichtlich und material-
technisch aufschlußreiche Veröffentlichung über
„Glas“ ist getragen von der sachlich-unsenti-
mentalsten Einstellung zu dem Formenschatz der
Vergangenheit und dem Wunsch, das künst-
lerische Formschaffen unserer Tage in Hand-
werk und Industrie wieder zur Schlichtheit
der Gestaltung, zur Werkreue hinzuführen.

(Walter Dexel: Glas — Werkstoff und Form.
84 Seit., 168 Abb., Halb. DM 15, kart. DM 13,50.
Otto Maier Verlag, Ravensburg.)

Glas - Werkstoff und Form

Die zur Frage der Formgebung unseres tägli-
chen Gebrauchsgerätes von Walter Dexel ver-
faßte Entwicklungsgeschichtlich und material-
technisch aufschlußreiche Veröffentlichung über
„Glas“ ist getragen von der sachlich-unsenti-
mentalsten Einstellung zu dem Formenschatz der
Vergangenheit und dem Wunsch, das künst-
lerische Formschaffen unserer Tage in Hand-
werk und Industrie wieder zur Schlichtheit
der Gestaltung, zur Werkreue hinzuführen.

(Walter Dexel: Glas — Werkstoff und Form.
84 Seit., 168 Abb., Halb. DM 15, kart. DM 13,50.
Otto Maier Verlag, Ravensburg.)

Der Staatskredit

Dieser Tage berichteten wir davon, daß die Wiederaufbauarbeiten im Karlsruher Rhein-

Gewiß: Die Bereitstellung von einer Million DM geschah bei der Verabschiedung des außerordentlichen Etats.

Nun ja, wir haben in Karlsruhe mit der Zeit gelernt, bescheiden zu sein, und würden trotz allem nichts sagen, wenn nicht vor einer Reihe von Monaten um diese Million für den Karlsruher Rheinhafen sehr viel (politischer) Wind gemacht worden wäre.

So war es. Und heute? Man hört und sieht nichts von diesem Geld, obwohl das Haushaltsjahr in wenigen Wochen zu Ende geht.

Vielleicht besitzt man in Stuttgart genügend Phantasie, um sich auszumalen, wie groß bei uns die Enttäuschung wäre, wenn diese Staats-

Zur Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge

Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge schreibt uns:

Dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Karlsruhe, hat sich für die Haussammlung in diesem Jahre ab 17. Februar 1951 in besonders dankenswerter Weise der Verband der Körperbeschädigten zur Verfügung gestellt.

Wenn schon die Frauen und Männer — oft selbst Kriegsopfer — sich freiwillig dieser, leider mitunter durch mangelndes Verständnis der Angesprochenen erschwerten Mühe unterziehen, so darf doch erwartet werden, daß alle, die sich der allgemeinen Verpflichtung unseren Gefallenen gegenüber bewußt sind, den Sammlern die Arbeit zu erleichtern.

Ein gutes Ergebnis der Sammlung wird den Sammlern das verdiente Gefühl der Befriedigung und den Gebern das Bewußtsein der Pflichterfüllung geben; den Volksbund setzt es in die Lage, die ihm als Volksorganisation seit 1919 zukommende Aufgabe weiter zu erfüllen.

Hiervon gebe ich den Einwohnern Karlsruhes gerne Kenntnis mit dem Wunsche, daß der auch von seiten der Stadtverwaltung seit seiner Gründung stets nach Kräften geförderte Volksbund bei der Bevölkerung durch Spenden und Beitrittsrückstellungen eine Hilfe und Stärkung erfährt, wie wir sie den Zielen des Volksbunds schuldig sind.

Der Oberbürgermeister

Radfahrer schwer verletzt

Auf der Hertzstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren, als dieser ihn überholen und kurz vor ihm nach rechts in den Karlsruher Weg einbog.

Anzug-„Einkauf“ ein gros

Aus einem Personenkraftwagen, der über Nacht auf der Kaiserstraße verschlossen abgestellt war, wurden 10 Konfirmandenanzüge

Die weißen Häuser am Rande des Hardtwalds

Die Badische Landesbausparkasse baute an der Erzbergerstraße einhundertzwanzig Eigenwohnungen

Es ist schwer zu sagen, wovon der Beschauer mehr überrascht wird: Von der Größe dieser im Laufe der letzten Monate entstandenen neuen Mehrfamilienhäuser an der Erzbergerstraße oder von der städtebaulich und architektonisch so glücklichen Lösung, die man hier, am Rande des Hardtwaldes, gefunden hat.



In schönster Wohnlage, am Rande des Hardtwaldes erbaut — wer hätte nicht Lust, in eine der 120 „Eigenwohnungen“ an der Erzbergerstraße einzuziehen? Foto: Erich Bauer

zukehrt sind. 120 Wohnungen sind so von der Badischen Landesbausparkasse innerhalb dreiviertel Jahren errichtet worden.

Fast hat man den Eindruck, als hätte hier, am westlichen Rande des Hardtwaldes, keine ansprechendere Form des Wohnungsbaues ge-

standen werden können als diese hervorragend gelungenen Mehrfamilienhäuser. Man weiß noch, was es vor rund zwei Jahren für einen Kampf um die Idee gegeben hat, auch im Hardtwald Wohnungen zu bauen.

Mag auch der Kritiker erkennen, daß die Wohnungen an der Erzbergerstraße für den kleinen Mann zu teuer sind, so ist doch zu sagen, daß die Landesbausparkasse hier eine hoch anerkennende Leistung vollbracht hat, deren architektonische Ausführung die Karlsruher Architekten Eckart und Platz in städtebaulich glücklichster Weise vollendet haben.

Der Wohnungsmarkt ist auf jeden Fall entlastet worden, weil nahezu alle, die jetzt an der Erzbergerstraße wohnen, irgend eine Wohnung in der Stadt freigemacht haben.

Bei früherer Gelegenheit schon ist von der für Karlsruhe neuartigen Rechtsform der sogenannten Eigenwohnungen berichtet worden, einer Rechtsform, bei der die Wohnungsinhaber nicht mehr ihr Haus, sondern eine Wohnung innerhalb eines größeren Hauses erwerben.

Anlaß zu diesen Zeilen ist zweierlei: Einmal die Tatsache, daß gegenwärtig die letzten Wohnungen dieser fünf Blocks bezogen werden, zum zweiten der Umstand, daß die Badische Landesbausparkasse als Bauherr vom morgigen Samstag an bis einschließlich übernächsten Sonntag eine Ausstellung der hier gebauten Wohnungstypen veranstaltet.

Man sieht daraus, daß Eigenwohnungen, zumindest die an der Erzbergerstraße, noch keine Angelegenheit für die breite Masse sind. Die monatlich zu zahlenden Beträge sind trotz allem ganz respektabel. Andererseits ist man auf äußerste überrascht, wenn man die fertigen

Wohnungen besichtigt. Überall findet man ein komplett eingerichtetes Bad, Linoleumböden in sämtlichen Zimmern und Zimmertüren bzw. (gegen einen entsprechenden Aufschlag) Etagenheizung. Die Raumaufteilung ist praktisch und sehr ansprechend.

Mag auch der Kritiker erkennen, daß die Wohnungen an der Erzbergerstraße für den kleinen Mann zu teuer sind, so ist doch zu sagen, daß die Landesbausparkasse hier eine hoch anerkennende Leistung vollbracht hat, deren architektonische Ausführung die Karlsruher Architekten Eckart und Platz in städtebaulich glücklichster Weise vollendet haben.

Zu der in Nr. 38 der „BNN“ erschienenen Glosse „Die Wahl des Beirats“ schreibt uns die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe:

Daß das meist gelesene Presseorgan des Kammerbezirks zu den derzeit stattfindenden Wahlen des Beirats der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe das Wort ergriffen hat, ist im Interesse der regionalen Wirtschaft auf- wärts zu begrüßen.

Soweit bezüglich der Erstellung der Wahlvorschläge für den Kammerbeirat mit dem Blick auf die Gepflogenheiten des politischen Lebens Vergleiche angestellt werden, erscheint uns dies nicht ganz berechtigt.

Eine noch größere Mannigfaltigkeit der Wahlvorschläge wäre dennoch vielleicht wünschenswert gewesen; die Kammer mußte sich jedoch mit der Tatsache, daß aus Mitgliederkreisen nur zwei Wahlvorschläge gemacht wurden, abfinden. Immerhin geben die eingereichten Vorschläge in jedem Fall die Möglichkeit für eine demokratische Willensäußerung der Wahlberechtigten, von der hoffentlich möglichst starker Gebrauch gemacht wird.

Zu dieser Äußerung der Kammer ein ganz kurzer Kommentar: Selbstverständlich wissen wir, daß der zu wählende Beirat sich aus Personen und nicht aus Parteifrakturen zusammensetzen wird.

Kurze Stadtnotizen

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr wurde in der Zeit vom 6. Februar bis 12. Februar 1951 zur Bekämpfung von zwei Kleinfedern und sechs anderen Hilfeleistungen eingesetzt.

Pädagogische Arbeitsstelle (Karlsruhe 11). Heute, 18 Uhr und 20.30 Uhr, Farbfilm-Vorführung: Wochenschau, Hummerstadt, Die Männer von Gloucester.

„Märchenwelt aller Völker“. Frau Elfriede Hassenkamp erzählt am Mittwoch, 21. Febr., 15 Uhr, im Jugendlesaal der Volksbücherei (Alter Bahnhof, Kriegsstraße 7), Märchen aus dem Donauland.

Pall. Am Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils 23.15 Uhr, in Erstausführung der Kriminalfilm „Mann im Netz“.

Atlantik-Lichtspiele. Ab heute „Im Banne der roten Hexe“, ein Abenteuerfilm mit John Wayne und Gail Russell.

Markgrafen-Theater Durlach. Ab heute bis einschließlich Montag der Lustspiel „Nach Regen scheint Sonne“ mit Sonja Ziemann, Willi Reichert und Gert Fröbe.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab heute der Farbfilm „Badende Venus“ mit Esther Williams.

Das Jubiläum seiner 40jährigen Dienstzeit feierte am 15. Februar der beim Eisenbahnausbesserungswerk Karlsruhe-Durlach als Schlosser beschäftigte Ludwig Geiger.

„Eine Wahl besonderer Art“

Eine Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zur Wahl des Beirats

auch wir, daß der zu wählende Beirat sich aus Personen und nicht aus Parteifrakturen zusammensetzen wird. Aber gerade darum hätte die Auswahl der zu wählenden Personen reichlicher sein müssen als in den beiden auf langen Strecken beinahe identischen Wahlvorschlägen. Eine größere Mannigfaltigkeit dieser Wahlvorschläge hätte nach unserem bescheidenen Dafürhalten nicht nur „vielleicht“ wünschenswert sein müssen — sie müßte der Kammer auf jeden Fall als beste Voraussetzung zur Durchführung einer demokratischen Wahl erscheinen.

Sonntagsrückfahrkarten nach Neustadt

Aus Anlaß der in der Zeit vom 16.—18. Februar in Neustadt (Schwarzwald) stattfindenden Deutschen Skimeisterschaften 1951 werden von den Bahnhöfen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe Sonntagsrückfahrkarten mit folgender Geltungsdauer ausgeben: Zur Hinfahrt vom 15. 2., 0.00 Uhr bis 18. 2., 24.00 Uhr; zur Rückfahrt vom 15. bis 19. 2., 24.00 Uhr.

Hinfahrt: Bruchsal ab 4.03 Uhr, Karlsruhe-Durlach 4.20, Karlsruhe Hbf. 4.30, Ettlingen West 4.38, Rastatt 4.56, Baden-Oos 5.07, Neustadt (Schwarzwald) an 9.57 Uhr. — Rückfahrt: Neustadt (Schwarzwald) ab 19.03 Uhr, Baden-Oos an 23.48, Rastatt 23.54, Ettlingen West 0.13, Karlsruhe Hbf. 0.22, Karlsruhe-Durlach 0.33, Bruchsal 0.47 Uhr.

Wie wird das Wetter?

Örtlicher Nachtfrost

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Bei schwacher Luftbewegung wechselnd bewölkt mit gelegentlicher Auflockerung, morgens zum Teil neblig. Im allgemeinen niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen in tieferen Lagen 4—5 Grad, nachts stellenweise geringer Frost.

Rheinwasserstände

15. Febr. Konstanz 295 (+1), Breisach 164 (—10), Straßburg 234 (—10), Karlsruhe-Maxau 412 (—7), Mannheim 285 (+5), Caub 210 (+12).

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr wurde in der Zeit vom 6. Februar bis 12. Februar 1951 zur Bekämpfung von zwei Kleinfedern und sechs anderen Hilfeleistungen eingesetzt.

Ein unmoralischer Film, gewiß. Aber Unmoral mit Ironie und Grazie, mit Esprit und — was wohl entscheidend ist — mit Geschmack.

Rondell-Lichtspiele: „Vom Teufel gejagt“

Der Titel ist wieder einmal irreführend, wenn man nicht unter „Teufel“ die fanatische Berufsbesehung verstehen will, mit der der Nervenarzt ein Experiment verfolgt: er injiziert sich selbst sein neues Mittel zur Heilung von Geisteskranken und verfällt in den Zustand der Bewußtseinsstapung. Ein Doppelleben, das auf der einen Seite tief in die Abgründe des Kriminellen führt, ist die Folge. Eine Rolle für Hans Albers also, für den das spannungsgeladene Buch von Dr. Emil Burri geschrieben zu sein scheint.

Es ist an dieser Stelle bereits vermerkt worden, daß Albers künstlerisch ungeheuer gereift ist. Neben diesem Gesicht, das in der Widerspiegelung der zwei Welten, einer realen und einer untergründigen, eine phantastische Wandlungsfähigkeit zeigt, verblaßt ein Schauspieler wie Willy Birgel, der in liebenswürdig lächelnder Vornehmheit verharret. Auch Maria Holst bleibt in ihrer sanften Verhaltensart im Schatten des großen Darstellers, während Lil Dagover als die verwöhnte große Dame die schwere, wie mit giftigen Dünsten erfüllte Atmosphäre freundlich auflockert. Bedeutend noch Alexander Golling als schwachmüßiger Krimineller und Otto Wernicke als strahlendes Bonvivant-Gesicht.

Das Problematische dieses unter der routinierten Regie von V. Tourjanski von der Georg-Wilhelms-Universität Göttingen hergestellten Films bleibt zwar latent fühlbar, wird aber unter dem Anstrich eines jugendlichen und erregenden Geschehens kaum noch bewußt.

Karlsruher Filmschau

Spiel mit der Liebe in Französisch

Zu Schnitzlers „Reigen“ in der Schauburg

Schnitzlers freimütige Dialoge um die Liebe in seinem „Reigen“ waren vor rund 50 Jahren ein literarischer Welterschöpfung und ein Skandal. Der Film des Wiener Max Ophüls, der schon einmal, in „Liebelei“, seinen geistvollen Charme in einem Schnitzler-Stoff erprobte, ist im Arrangement zwar noch gewagt, aber als Thema keine Sensation mehr.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Fotolaborantin, 1 techn. Zeichnerin, 1 Krankenschwester für Privatpflege, 1 Papierwarenhändlerin, 1 Lebensmittelverkäuferin, 1 Buchhalterin (Taylorist), mehrere Stenotypistinnen. Abendsprechstunden für Beschäftigte: mittwochs von 17—19 Uhr.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe B und freier Kartenverkauf: „Margarete“, Oper von Gounod.

48 854 Bäder im Januar

Im Januar besuchten 47 345 Personen das Vierordbad. Der größte Teil der Besucher (31 879) zog die Schwimmbäder vor, 11 288 benutzten Wannenbäder und 4178 die Medizinischen und Kurbäder. De Volksbäder wurden von 1509 Personen aufgesucht.

Man kann die Frage stellen, ob dieser Film notwendig war, aber man muß zugeben, daß die Darstellung des Intimsten nur mit diesem ironischen Beiwirk des Liebeskarussells überhaupt möglich ist, und außerdem kann man nicht bestreiten, daß Ophüls mit diesem „Reigen“ wieder einmal aufgezeigt hat, was Filmkunst sein kann, wenn sie nicht nach der breiten Publikumswirkung zielt.

beginnt schon bei den Bauten Eaubonnes, die bewußt ein unwirkliches Wien der Jahrhundertwende aus Pappe, Fluch und Samtvorhängen als Bühnenbild auf die Leinwand zaubern. Der Beschauer soll erkennen, hier rollt nicht ein Stück Leben ab, hier spielen Akteure ihren Part — als Beispiel.

Ophüls hat zusammen mit dem Franzosen Jacques Natanson auch das Drehbuch geschrieben, und so hat sich zum Wiener Charme das Parfum von Paris gesellt. Ja, man kann sagen, die beiden Wiener, Schnitzler und Ophüls, wurden vom Pariser Esprit überspielt. Es entstand eine Mischung von Boshaft und Liebenswürdigkeit, von Anmut und Witz, die immer gefährlich nahe am Abgrund des Fatalen balanciert, aber großartig balanciert, mit Eleganz und mit einer Fülle von geistvollen Einfällen und filmischen Delikatessen, die in der weichen und beinahe zärtlichen Photographie von Christian Matras eine hinreißende optische Übertragung erfahren.

Das von Adolf Wohlbrück angeführte Ensemble der zehn Paare, die einander die Hand zum Liebespiel reichen, ist nicht anderes, als die Elite der französischen Darstellungskunst. Es beginnt mit der Dirne Simone Signoret, die führt über den Soldaten Serge Reggiani, das Stubenmädchen Simone Simons, den jungen Herrn Daniel Gélin, die Dame Danielle Darrieux, den Gatten Fernand Gravet, das junge Mädchen Odette Joyeux, den Dichter Louis Barrault, die Schauspielerin Isa Miranda und den Grafen Gérard Philips wieder zur Dirne zurück. Man kann keinen Namen hervorheben. Ihre feinmannierte Charakterisie-

MILDE SORTE schont Ihr Herz! AUSRIA

Die Geburtstagstoilette



Liebevoll zwar, doch recht prosaisch, wischt hier einer unserer Zeitgenossen dem Poeten übers Haupt. Aber nur um des ehrenden Angedenkens willen, denn heute, zur Wiederkehr seines 125. Geburtstages, soll Viktor von Scheffels Büste am Scheffelplatz nicht zuletzt die Pflege dokumentieren, die der Dichter und sein Werk in seiner Vaterstadt erfahren. Studio Karlsruhe bringt heute um 18.35 Uhr über Ultra-Kurzwellen eine Sendung „Scheffel und die Scheffelpreislagerung“. Die vom Volksbund für Dichtung vorgesehene Feierstunde muß aus technischen Gründen auf den 1. März verlegt werden.

Aus Karlsruher Vortragsälen

Die spinale Kinderlähmung

Es war eine große Zuhörerschaft, die mit lebhaftem Interesse dem — im Rahmen der von der Kath. und Evang. Arbeitsgemeinschaft erstatteten — klar gegliederten Vortrag von Dr. W. Courtin, des Leiters des hiesigen Kinderkrankenhaus, über die tödliche Krankheit folgte. Jahr für Jahr fordert sie erneut ihre Opfer, zumeist, aber durchaus nicht ausschließlich, unter den Kindern. Doch war es tröstlich, den Ausführungen zu entnehmen, daß doch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Erkrankten von Lähmungserscheinungen befallen wird. In vielen Fällen gehen auch diese in kurzer Zeit zurück. Prozentual sind es nur wenige, bei denen sich die volle, mögliche Schwere der Erkrankung auswirkt. Aber auch hier läßt sich durch geduldige, jahrelang regelmäßige fortgesetzte Massage- und Übungsbehandlung noch vieles bessern und eine gewisse Beweglichkeit der befallenen Glieder wieder erreichen. Dem Vortragenden ging es daher vor allem darum, die übertriebene Angst vor der Krankheit zu nehmen. Er erwähnte, auch in Zeiten vermehrt auftretender Erkrankungen in den kritischen Sommermonaten bei aller selbstverständlich notwendigen Sorgfalt die Ruhe nicht zu verlieren. — Ein vom Resident Officer dankenswerterweise zur Verfügung gestellter Kurzfilm der UN zeigte zum Schluß noch im Bilde die unter günstigen Vorbedingungen bei sachgemäßer Nachbehandlung erreichbaren Besserungserfolge. Ca.

Sind Sie auch so nervös?

Die Frage ist berechtigt bei der großen Zahl überarbeiteter Menschen. Doch während beim nervösen Gesunden der Verlust der Gemeinschaftsfähigkeit mit der Isolation die „Ruhigstellung“ schafft, die das Gleichgewicht schon nach kurzer Zeit wiederherstellt, führt beim Neurotiker die ständige Unfähigkeit, mit menschlichen Bindungen aufrechtzuerhalten, zu einer Störung der Entwicklung seiner Persönlichkeit. Diesen weitverbreiteten Typ, der durch falscherweise behandelte Kindheitserlebnisse, durch

Soziologische Probleme der Gegenwart

Der „Strukturwandel der Gesellschaft in jüngster Zeit“ war hochaktueller Gegenstand eines Vortrages, den der Soziologe Prof. Eric v. Sivers auf Einladung des Akademischen Vereins „Hütte“ in der Technischen Hochschule hielt. Sivers baute in ein Gerüst definierter Begriffe zunächst die Polarität zwischen Proletariat und Bürgertum ein, wie sie zu Anfang unseres Jahrhunderts ausgeprägt bestand. Er führte dann hinein in die Gegenwart, in der die trennenden Akzente weitgehend gemildert, teils schon gelöscht sind, obwohl der sozialpolitisch umhete Nur-Arbeiter auch heute noch gerne in einer traditionsbewußten Opposition gegen die Nicht-Arbeiter verweilt. Eine Gefahr aber scheint von dieser Seite her nicht mehr zu drohen.

Dafür zeichnet sich mehr und mehr eine absteigende Tendenz der nicht mehr unbedingt eigenständigen „Elite“ relativ zur beherrschenden „Masse“ ab. Der ursprünglich eigenschöpferisch positiv eingestellte Intellektuelle neigt zunehmend dem Sophismus, dem Skeptizismus oder gar schon dem Nihilismus zu. Die künstlerische Natur des Gefühlsmenschen verlegt den Schwerpunkt ihrer Äußerungen auf das reine Spiel der Formen, die ihrer Gehalte und ihres inneren Leuchtens weitgehend beraubt sind, und die Prominenz der Willens- und Tatmenschen geht mit ihrer Rücksichtslosigkeit und Härte achlos an der menschlichen Würde vorbei.

Über alle früheren ökonomischen Schichtungen hinweg reißt jetzt und mit dieser Umwertung zweifellos zusammenhängend eine Kluft auf, die die Entrechteten und alle, die sich entrecht fühlen, von den noch einmal Davongekommenen trennt. In ihr sieht Sivers die aufstehende Gefahr der Gegenwart. Ob man sich angesichts ihrer einfach damit abfinden darf, daß der Idealismus in der jüngsten Vergangenheit auf der ganzen Linie Schiffbruch erlitten

Arbeitsamt hilft Fachkräfte ausbilden

Umschulung und Fortbildungskurse sollen Aussichten auf Dauerstellung vergrößern

Der allmonatlich erscheinende Arbeitsmarktbericht beweist uns immer wieder, wie groß der Mangel an Fachkräften in fast allen Berufssparten ist; insbesondere in der Metallbranche und den kaufmännischen Fächern. Eine Tatsache, die nicht nur dem hiesigen Arbeitsamt zum Problem geworden ist. Was konnte zu seiner Lösung getan werden?

Halbausgebildete Kräfte sind ausreichend vorhanden. Diese sind nicht gefragt und auch kaum vermittlungsfähig. Sie aber als vollwertige Arbeitskräfte zum Einsatz zu bringen, richtete das hiesige Arbeitsamt Fortbildungs- und Umschulungskurse ein. Dabei berief man sich auf den Paragraphen 137 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, in dem es heißt: „Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung und Umschulung insoweit als Mittel der Reichsanstalt einrichten oder unterstützen oder das übliche Schulgeld für die Teilnehmer zahlen, als sie geeignet sind, Empfänger von Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosigkeit zu entziehen.“

Im Zeitraum von einem Jahr wurden bis jetzt über 30 Lehrgänge für Heimkehrer, Schwerbeschädigte und Umschüler aller Art durchgeführt. Dem Kursteilnehmer entstehen keinerlei Unkosten. Lernmittel, Raummiete, Fahrtkosten, ja teilweise sogar die Verkostigung übernimmt das Arbeitsamt. Für die Dauer des Lehrganges wird die Arbeitslosenunterstützung weiterbezahlt. Großer Mangel herrscht an Ausbildungsstellen für praktische Berufe. Die verantwortlichen Stellen sind aus diesem Grunde dazu übergegangen „betriebsnahe Kurse“ durchzuführen, d. h. die einzelnen Firmen schulen die Leute, und das Arbeitsamt übernimmt für die Dauer der „Lehrzeit“ die Kosten. Tatsächlich weisen diese Kurse die besten Erfolge auf. Derartige Maßnahmen sollen keineswegs die Firmen subventionieren, sondern einzig und allein dem betriebschwachen Manne helfen.

Die Auswahl der Lehrgänge richtet sich nach dem Bedarf der Wirtschaft. So laufen beispielsweise zur Zeit Kurse für kaufmännische Angestellte, die bei der Besatzungsmacht unterkommen werden. Hierbei liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Schulung in englischer

Sprache. Mißglückt sind bis heute eigentlich nur die hauswirtschaftlichen Lehrgänge und das aus Gründen, die wohl hauptsächlich in der Art dieses Berufes zu finden sind, der ja festgesetzte Arbeitsstunden im üblichen Sinne nicht kennt.

In nächster Zeit sollen Deutsch-Kurse für DP's eingeführt werden. Man hofft durch diese Maßnahme dem Arbeits- und Wirtschaftsmarkt jenen Personenkreis schneller einzugliedern, unter dem sich ohne Zweifel qualifizierte Arbeitskräfte befinden, die bisher nur infolge mangelhafter Deutsch-Kenntnisse nicht zum Einsatz kommen konnten. Allerdings besteht für diese Lehrgänge, bis jetzt kaum Nachfrage.

„Unser einziges Bestreben, so sagte Regierungsrat Leinwetter vom Arbeitsamt Karlsruhe, bei all dieser Fortbildung und Umschulung ist: Die Leute vermittlungsfähig zu machen und die Aussichten auf eine Dauerstellung zu vergrößern, in dem wir ihre Kenntnisse heben.“

„Warum gehe ich gerne ins Kino?“

Dies war das Thema eines Aufsatzes, den vor kurzem eine 6. Volksschulklasse schrieb. Die zum Teil bedenklichen Antworten der Kinder stehen im folgenden Brief, der wir nachstehend veröffentlichen, zum Anlaß, um eindringlich auf die sittlichen Gefahren für die Kinder und auf die große Verantwortung der Eltern hinzuweisen. D. Red.

Überall ist zu hören, wie sehr man um das Wohl der Jugend besorgt ist. Wieviel tiefer aber das Unbedachtigte auf die Seele der Kinder wirkt, zeigt folgendes Beispiel:

Eine 6. Volksschulklasse gab im Aufsatz „Warum gehe ich gerne ins Kino?“ folgende Antworten: „Die Eltern haben es gern, da wir untergebracht sind und kein Unrecht begehen können“; „Weil geschossen, geritten und gekämpft wird“; „Bei mir ist der Film erst dann schön, wenn es viele Todesfälle gibt“; „Ein Film gefällt mir erst dann, wenn Krieg, Boxen oder Untergang eines Schiffes gezeigt werden“; „... denn zu Hause ist es immer so langweilig.“

Zieht man davon einige Prozent jugendhafte Sensationslust ab, so bleibt immer noch ein Bestand von Gedanken zurück, der eine Kindseele bedenklich belastet. Nicht nur augenblicklich, sondern lebenslang, nachdem diese gefährlichen Gedanken so früh in das kindliche Bewußtsein gebracht wurden!

Dafür macht man gerne Film oder Staat verantwortlich. Ebenso gut könnten aber auch die Eltern ihre Kinder in den winterrlichen Rhein zum Baden schicken und dann das Wasser oder den lieben Gott für die gesundheitlichen Schäden zur Rechenschaft ziehen. Hier regiert die Vernunft — und dort? Hier sind die körperlichen Schäden nicht größer als die seelischen dort. Ganz abgesehen davon, daß die Antworten der Kinder auch ein schwerer Schlag gegen jene sind, die in Schule und Kirche den Kindern in aufrichtiger Erziehungsarbeit begegnen wollen.

Ähnlich ist es mit der Literatur. Viele erzieherisch wertvolle und spannend-lehrreiche Bücher könnten der Erziehung der Kinder dienstbar gemacht werden. Die meisten Lehrbücher sind kaum teurer als zwei Kinobesuche. Demgegenüber berührt es schmerzlich, wenn man in den Schulzrängen vieler Kinder Revolverliteratur und automatische Zündplättchenpistolen (à 1.50 DM) findet.

Wollen wir uns das nicht überlegen, ehe wir an jedem 1-Punkt, den andere falsch machen, kritisieren? H. M.

Handelte Lokführer Märkle fahrlässig?

Bundesgerichtshof wird Tübinger Freispruch überprüfen

Am Dienstag, den 20. Februar, findet vor dem 1. Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe die Revisionsverhandlung gegen den 54jährigen Lokomotivführer Karl Märkle aus Reutlingen-Lustnau statt, der im September vorigen Jahres von der Großen Strafkammer Tübingen von der Anklage der fahrlässigen Transportführung, der fahrlässigen Tötung und der Körperverletzung freigesprochen worden war. Märkle hatte am 29. Juni 1950 ein auf „Halt“ stehendes Vor- und Hauptsignal überfahren und dadurch in der Nähe des Bahnhofs Reutlingen-Betzingen den Zusammenstoß mit einem rangierenden Eilgutzug verursacht. Bei dem Zusammenstoß war ein Reisender getötet worden, während 10 Personen schwer und über

100 Personen leicht verletzt wurden. Der Sachschaden belief sich auf über 160 000 DM.

Der Freispruch durch die Große Strafkammer Tübingen gründete sich auf die Gutachten des medizinischen psychologischen und psychiatrischen Sachverständigen. Danach sei es nicht ausgeschlossen gewesen, daß Märkle an jenem heißen Unglückstage körperlich und geistig so stark ermüdet war, daß er nicht in der Lage war, die Signale ins Auge zu fassen. Gegen den Freispruch hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt mit der Begründung, daß vom Gericht nicht eingehend genug geprüft worden sei, ob die Merk- und Reaktionsfähigkeit des Angeklagten am Unglückstage völlig ausgeschlossen oder nur gemindert gewesen sei

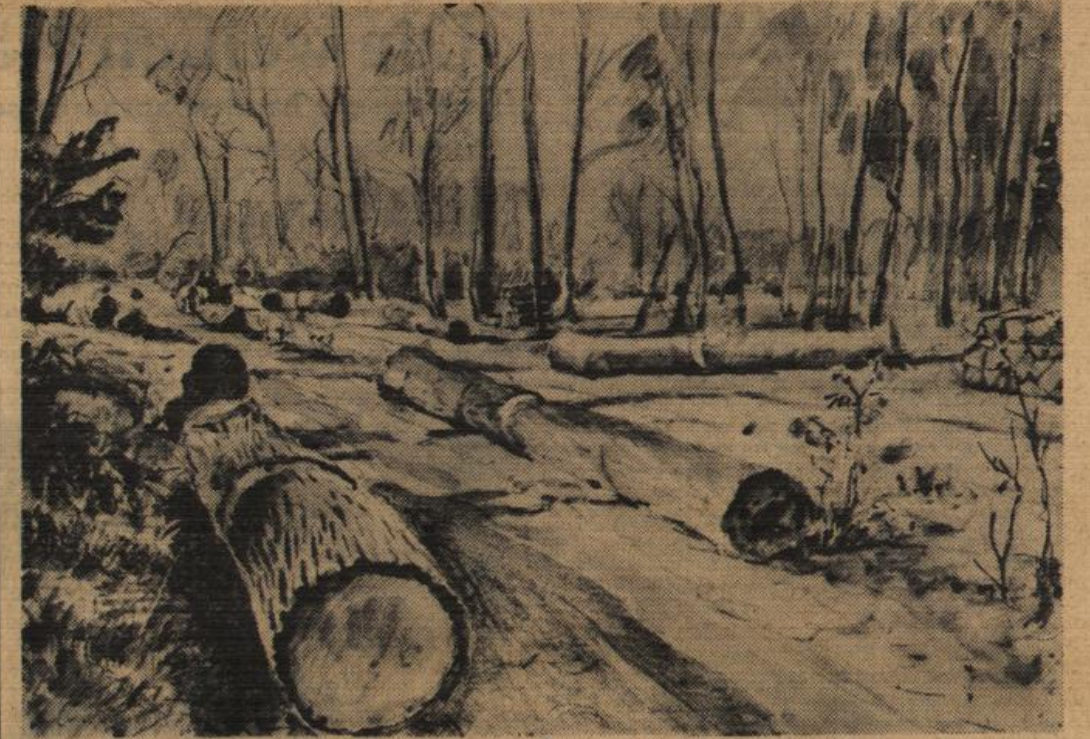
Nacht“. Der frühe Tod von des Dichters junger Verlobten, Sophie von Kühn, war bestimmend für den Schritt in die Bereiche des rein Geistigen. Hardenbergs Liebe über das Grab hinaus wird zur Religion und die Sehnsucht der Geliebten nachzuerstehen, wird Inhalt seines Seins. Diese Umwandlung formt ihm zum Dichter. Novalis befragt nach den Hymnen des Tages, in denen er das Licht als das Prinzip des Lebens sieht, im Verlauf seiner Dichtung die geheimnisvolle Nacht. Das Erlebnis mit Sophie (seiner „Philo-sophie“) verdichtet sich hierbei zur Auseinandersetzung mit dem Tode, durch welchen die Gewalt des Nichts über ihn hereinbricht.

Ise Stigmaier ließ in den sorgsam erarbeiteten Vers- und Prosateilen aus der Dichtung das Wesen der Novalis-Romantik wohl-tuend spürbar werden. M. M.

Zeitgenössische Kammermusik

Die rührige Leitung des Karlsruher Amerikahauses vermittelte eine aufschlußreiche Begegnung mit Michael Mann und Yaltah Menuhin. Die junge Pianistin ist die jüngste Schwester jenes Jehudi Menuhin, der als Künstler und Mensch auch in schwerer Zeit ein aufrichtiger Freund Deutschlands blieb, und Michael ist Thomas Manns jüngster Sohn. Man sagt der sympathischen Yaltah eine große Zukunft voraus. Sicherlich nicht zu Unrecht, denn nach allem, was wir im Amerika-Haus von ihr als Partnerin des Bratschers und als sensible Solistin in einem kleinen expressiv-rhapsodischen Werk von Ernest Bloch (Visions et Prophéties) hörten, sind gefeilte Technik und echt musikalische Empfindung, unbestechliche, auf Objektivierung gerichtete Klarheit und graziale Anmut in ihrer noch reifenden Kunst harmonisch ausgleichend miteinander vereint.

Wenn dem Rezensenten eine seiner persönlichen Auffassung entsprechende Wertung gestattet ist, so verdienen Hervorhebung Arthur Honegger (Sonate 1920), Darius Milhaud (Quatre Visages 1946) und Roy Harris (Soliloquio und Dance), die mit unterschiedlich kunstvollen, aber in jedem Falle ungekünstelten Werken sich in Gegensatz stellten zu Frank Martins blasser „Sonata da chiesa 1938“ und zur „Sonata pour alto et piano“ von Ernst Kronek, der hier mehr als Intellektueller denn als Musikant das Zwölfton-Evangelium gewissermaßen in freier Übersetzung zu predigen scheint. Eb.



Gemälde: Wilhelm Winkler

Die Eichen im Wildpark / Gespräch mit einem Forstmeister

„Aber, Herr Forstmeister“, sagte der Spaziergänger, „wie können Sie nur die diese herrlichen Eichen fällen lassen? Wissen Sie denn nicht, wie stolz wir Karlsruher auf diese prächtigen Kolosse sind?“ Der Spaziergänger war sehr ungehalten. Schmerzlich streifte sein Blick den am Weg liegenden mächtigen Stämmen entlang.

„Stolz, natürlich. Sie sind es mit Recht“, sagte der Forstmeister. „Diese Bäume — zum Teil 350 Jahre alt — sind die wertvollsten, die in weitem Umkreis überhaupt vorhanden sind. Aber haben Sie denn so wenig Vertrauen zu den Forstleuten, daß Sie glauben können, wir wollten den Karlsruhern ihren Wildpark abholzen? Sehen Sie, der Waldbestand des Wildparks ist parkartig, d. h. auch nach rein wirtschaftlichem Gesichtspunkt behandelt werden. Wir schlagen nur die Hölzer, die krank sind, also angefault oder giftigdür. Wollen Sie als Naturfreund vielleicht zusehen, wie diese Bäume vor Ihren Augen langsam aber sicher dahinfallen? Ganz abgesehen von dem wirtschaftlichen Schaden, den wir dadurch erleiden. So eine alte Eiche stellt einen Wert von 5000 bis 20 000 Mark dar. Gerade die Wildparkweiden eignen sich vorzüglich als Fournierholz. Wenn wir uns dieses Nutzholz entgehen lassen, können wir nur durch Einfuhr Ersatz schaffen.“

„Müssen es unbedingt so viele sein, die Sie schlagen?“ wandte betäubt der Spaziergänger ein.

„Wegen der überkonservativen Haltung der Wirtschaft in den letzten 100 Jahren konnten die abgängigen Hölzer nie entfernt werden. Der Bestand an angefaultem Holz ist dadurch immer größer geworden. Ein Baum muß aber dann gefällt werden, wenn er noch den besten Nutzen bringt. Seien Sie beruhigt, wir Forstleute sind überzeugt, daß wir der Bevölkerung ihren Wald erhalten müssen; aber wir haben auch die Aufgabe, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Wenn wir Eichen hauen, dann nur kranke Eichen.“ h. n.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g. Spel-sekartoffeln 7, 5 kg 65; Rosenkohl 45—50, Blumenkohl, ausl. Stück 25—40, Winterkohl 20—25, Rotkraut 16—20, Weißkraut 12—15, Wirsing 15—20, Spinat 30—35, Gelberüben 12—15, rote Rüben 12 bis 15, Kohlrabi, Stück 10, Schwarzwurzeln 45 bis 60, Lauch 20—25, Kopfsalat, ausl. Stück 35—40, Endiviasalat, ausl. Stück 15—30, Kressesalat 100, Feldsalat 100—120, Lattichsalat 160, Sellerie 35—50, Meerrettich 70—80, Rettiche 15—20, Zwiebeln 12 bis 15, Sauerkraut 25, Tafeläpfel, I. Sorte 30—40, II. Sorte 20—28, Kochäpfel 18, Tafelbirnen 50—60, Kochbirnen 25, Nüsse 90—110, Trauben, ausl. 140, Orangen 35—50, Mandarinen 50—55, Zitronen, Stück 10—13, frische Eier, incl. Klasse B 19, ausl. Klasse B 19—20.

Marktbericht vom Schlacht- und Vieh Hof Karlsruhe. Auftrieb vom 2. bis 8. Februar 1951: Großvieh 263 Stück, Schweine 793 Stück, Kälber 210 Stück, Schafe 60 Stück.

Badens Schwimmerjugend in Karlsruhe

Zur Eröffnung der diesjährigen Hallensaison werden am Sonntag im Karlsruher Vierortbad, Beginn 10 und 14 Uhr, die Badischen Hallen-Jugendmeisterschaften im Schwimmen, Kunstspringen und Wasserball ausgetragen. Neben den Vereinen aus Mannheim, Heidelberg und Leimen haben der Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899, ASV Agon, KTV 1846, FRSV Karlsruhe, 1. BSC Pforzheim, Sparta, TV 34 und ASV Pforzheim ihre Meldungen abgegeben. Da Nikar Heidelberg fehlt, dürfte der KSN 1899 in der Gesamtwertung nur vom 1. BSC Pforzheim zu befürchten sein. Das Wasserballspiel um die badische Jugendmeisterschaft bestreiten der KSN 1899 und 1. BSC Pforzheim.

Mannschaftsringen der Kreisklasse

In der Kreisklasse im Mannschaftsringen finden über das kommende Wochenende drei Kämpfe statt. Der Tabellenführer Germania Bruchsal II, ist kampffrei. Der Tabellenzweite, SV Weingarten II., tritt auf eigener Matte gegen TV Graben an und wird als sicherer Sieger erwartet. ASV Daxlanden empfängt die starke Reserve-Mannschaft aus Kirrlach. Die Reservemannschaft Germania Karlsruhe tritt am Sonntagmittag 15 Uhr, im Klubhaus Germania-Sportplatz gegen die erst Garnitur der Karlsruher Athleten-Gesellschaft an.

Asphaltmeisterschaften der Kegler

Beim 4. Durchlauf der Asphaltmeisterschaften gab es wieder Überraschungen und erfreuliche Leistungen in den einzelnen Gruppen. Bei den Frauen erreichte Frau Weber das glänzende Resultat von 580 Holz und ist damit praktisch schon

Abendmusik in der Friedenskirche

Zum ersten Male in diesem Jahre hatte der Chor der Friedenskirche zu einer kirchenmusikalischen Feierstunde eingeladen. Wiederum zeigten die Chorsänger unter Leitung ihrer Dirigentin, Fri. Inge Wolf, daß sie durchaus in der Lage sind, in das Wesen Bachscher Choralmusik einzuführen — und dies dank einer guten stimmlichen Schulung. Fri. Wolf wirkte auch in gewohnt präzisier Weise an der Orgel mit Buxtehudes Präludium und Fuge in g-moll und begleitete überdies Albin Merz, Violine, der mit feiner Werkeinfühlung die Sonate g-moll von Händel bot. Das Künstler-Ehepaar Anne und Paul Sigmund rundete die Feierstunde mit einigen geistlichen Liedern für Sopran und Baß schönstens ab. Pfarrer Stein sprach die Gebete. Sch-e

Zirkusprinzessin als Gast

Als Gast auf Anst. trat am Mittwochabend die Operettensängerin Ika Behrendts aus Ulm in der „Zirkusprinzessin“ als Fürstin Fedora Palinka auf. Man kann nicht sagen, daß sie Margrit Bollmann in irgendeiner Hinsicht übertraffen hätte. Zwar bringt sie in ihrer äußeren Erscheinung alle Voraussetzungen für die Zirkusprinzessin mit, aber zur großen Diva fehlt ihr doch etliches, wenn sie auch stimmlich bedeutende Momente hatte. Es ist guter Rheinwein, kein Sekt! g.

Das Badische Staatstheater hat den Schauspieler Arthur Hell, der vor einem Jahr vom Wiener Burgtheater an die Städtische Bühne in Ulm verpflichtet worden war, als Ersten Charakterkomiker und Spielleiter ins Engagement genommen, wie auf Anfrage von der Chefdramaturgie bestätigt wird. Weiterhin wurde Gottfried Lingens, der Erste Operntenor der Städtischen Bühnen Düsseldorf in gleicher Eigenschaft von Staatsintendant Wolff nach Karlsruhe verpflichtet.

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ...

Freitag, 16. Februar
5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feierabend, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 Es spielt der Leierkastenmann, 22.35 Tanzmusik.

Südwestfunk sendet ...

Freitag, 16. Februar
5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagkonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Chormusik, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Schichtwerfer auf! 21.00 Die großen Meister, 22.30 Nachtsendung, 23.30 Musik zur Nacht!

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: E. Blum; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammatr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. l. 5. 80 gültig.



DER SPORT

Strauchelt der VfB Mühlburg in Singen?

In der weiterhin dicht geschlossenen Süd-Spitzengruppe dürften auch die Spiele des kommenden Wochenendes keine entscheidenden Veränderungen bringen. Bei der ausgeglichenen Spielstärke, vor allem aber durch die Kampfkraft, die einige der vom Abstieg bedrohten Mannschaften entwickeln, ist indessen immer wieder mit überraschenden Ergebnissen zu rechnen. Daß im letzten Drittel der Meisterschaft, die kämpferische Note bei fast allen Spielen besonders in Erscheinung tritt, ist verständlich. Man sollte dieser Tatsache bei der Auswahl der Schiedsrichter Rechnung tragen.

Spitzenreiter VfB Mühlburg muß sich in acht nehmen; Singen 04 hat nicht nur in der Vorrunde manchen „Großen“ zu Fall gebracht, sondern gerade in den letzten Spielen unter der geschickten Regie Willmowskis so famose Angriffsleistungen gezeigt, daß man die Elf sehr beachten muß. Dagegen ist Mühlburg von seiner Bestform weit entfernt. Der 1. FC Nürnberg ist zu Hause gegen die Augsburger Schwaben klarer Favorit, doch wird er mit der soliden Schwaben-Abwehr rechnen müssen. Auch der VfB Stuttgart läßt sich in seiner augenblicklichen Form zu Hause von Schweinfurt nicht überraschen. Fürth wird beim BCA nichts geschenkt bekommen, denn die von Pöttinger betreute Elf ist besser als ihr Tabellenplatz und ein Erfolg gegen Fürth keine Sensation. Frankfurts Derby steigt nicht am „Hang“, sondern im Stadion. Die Eintracht brachte dem FSV die einzige Heimniederlage der Vorrunde bei und wird auch diesmal durch ihre gewohnte Leistung zu kämpfen wissen. Der FSV sieht sich in der

undankbaren Rolle des Favoriten. Mannheims Lokalkampf VfR contra Waldhof gibt der größeren Kampfkraft Waldhofs die besseren Chancen. Falls Bayern München Streitile ersetzen muß, ist der Platz im Mittelfeld gegen die technisch ausgezeichneten Offenbacher Kickers stark gefährdet. In den beiden restlichen Spielen, die schon am Samstag steigen, wird es für die Besucher nicht viel zu gewinnen geben. Darmstadt besucht Neckarau, Reutlingen ist bei 1860 München zu Gast.

Regensburg oder Stuttgarter Kickers?

In der zweiten Liga kommt es am Sonntag zur Auseinandersetzung der Spitzenreiter in Regensburg. Der Platzvorteil dürfte in diesem Kampf von ausschlaggebender Bedeutung sein und damit einen Punkt günstiger stehen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die beiden Ex-Oberligisten sich in diesem Jahr wieder das Oberhaus erkämpfen werden. Der Tabellendritte Cham gastiert bei den bedenklich zurückgefallenen Bockingern. Das bessere Können ist ohne Zweifel auf Seiten der Bayern, die mindestens zu einem Unentschieden kommen sollten. Ein schwerer Gang steht Bayern Hof bevor, dem in Ulm bestenfalls ein Unentschieden gelingen könnte. Dagegen ist Bamberg klarer Favorit gegen Konstanz. Sehr ausgeglichen sind die Kräfte in dem Treffen Straubing gegen Hesse Kassel. Der FC Pforzheim gastiert in Wiesbaden. Der Club ist zu Hause weitaus stärker als auf fremden Plätzen, könnte aber auf Grund seiner starken Deckung auch gegen die spiel-tüchtigen Wiesbadener mindestens ein Unent-

schieden retten. ASV Durlach befindet sich zur Zeit nicht in bester Form, sollte aber auf eigenem Platz Aschaffenburg niederhalten können. Wacker München müßte gegen Arheilgen mindestens eine Punkteteilung erreichen können und auch der Freiburger FC sollte beim Gastspiel in Tübingen nicht ohne Erfolg bleiben.

Lokalkampf Phönix — KFV

In der nordbadischen Amateurliga müßte sich der Tabellenführer Feudenheim ohne Schwierigkeiten gegen Birkenfeld durchsetzen können. Weitaus schwerer hat es Phönix, das seinem Rivalen KFV gegenübersteht. Durch einen Sieg könnte der KFV zu Phönix aufschließen, der nur zwei Punkte mehr aufweist. Brötzingen sollte sich gegen Hockenheim die Punkte sichern können, wie auch der VfR Pforzheim gegen Viernheim. Ausgeglichen sind die Kräfte in dem Treffen Daxlanden gegen Friedrichsfeld und Rohrbach gegen Schwetzingen. Wenn Ettlingen an die guten Leistungen des Vorrundentags anknüpfen, müßte Leimen bezwungen werden können. Mosbach ist Favorit gegen Adelheim.

II. Amateurliga, Staffel 1: Ispringen — Göbri-

chen; Erasingen — Berghausen; Ettlingen — Kö-nigsbach; Söllingen — Grötzingen. — Staffel 2: Eggenstein — Knielingen; Grünwinkel — Hagsfeld. — Staffel 3: Daxlanden — Blankenloch; Bretten — Bulach; Durlach — Ettlingen, KTV 46 — Ispringen, Grünwinkel — Mühlacker, TG Pforzheim — FrSSV Karlsruhe. — Staffel 4: Neuhard — Kronau, Kirrlach — Forst, Bruchsal gegen Oberhausen, Ostlingen — Büchenau.

Kreisklasse A, Staffel 1: Wössingen — Leopold-

shafen; Südstern — Spöck; Jöhlingen — Wöschbach; Linkeheim — Graben; FC West Karlsruhe gegen Rußheim; Wolfartsweier — ASV Durlach 1 b; Friedrichstal — Neureut. — Staffel 2: Beierheim gegen FrT Forchheim; Spfr Forchheim — Bruch-hausen; Stuppferich — Alemannia Ruppurr; Busen-weier — Itersbach; FC 21 Karlsruhe — Neurgew-eier; Pfaffenrot — Spvg Mörsh; FV Bulach gegen FV Malsch.

Kreisklasse B, Staffel 1: FC Baden — Polizei-

SV; ASV Agon — Büchig; Liedolsheim — Kirch-

feld; Nordstern Rintheim — ASV Durlach; FrSSV Karlsruhe — Spfr Ost Karlsruhe. — Staffel 2: Langensiebach — Hohenwettersbach; Phönix Grünwettersbach — Auerbach; Pallmbach gegen ASV Grünwettersbach; Spielberg — Herrenalb; Mutschelbach — Etsenrot; Reichenbach — Weiler. — Staffel 3: TSV Bulach — Hardeck; Malsch 1 b gegen FrT Bulach; ASV Malsch — Ettlingen; Ett-lingenweiler — Mühlburg; TV Mörsh — Ober-weier; Schöllbronn — Volkersbach.

Schwere Aufgaben für die

Karlsruher Handballverbandsligisten

Der Tabellenführer Rot trifft in Mannheim auf den Altmeister Waldhof und muß sehr auf der Hut sein, wenn sein Siegeszug nicht unterbrochen werden soll. Ketsch müßte den zweiten Tabellenplatz durch einen Sieg in Leutershausen festigen können. Der spielstarke Neuling Offersheim wird in Weinheim in Front erwartet und die tüchtigen Rintheimer müßten in St. Leon mindestens einen Punkt holen können. Mühlburg könnte gegen Birkenau ein Sieg gelingen, während Beierheim zu einem entscheidenden Gang in Neckarau an-tritt. Falls Beierheim den Sieg der Vorrunde wiederholen kann, haben die Karlsruher viel zu ihrer Sicherung getan.

Bezirksklasse, Staffel 3: Daxlanden — Blankenloch, Bretten — Bulach, Durlach — Ettlingen, KTV 46 — Ispringen, Grünwinkel — Mühlacker, TG Pforzheim — FrSSV Karlsruhe. — Staffel 4: Neuhard — Kronau, Kirrlach — Forst, Bruchsal gegen Oberhausen, Ostlingen — Büchenau.

Kreisklasse A: ASV Durlach — Malsch, Fried-richtstal — Mühlburg, Ruppurr — Ettlingenweiler, Grötzingen — Neureut, Knielingen — Eggenstein.

Kreisklasse B: Jöhlingen — Knittlingen, Staf-

fort — Wössingen, KFV — MTV, Langenstein-bach — Bruchhausen. Nordische Skimeisterschaften in Neustadt Am Freitag beginnen in Neustadt/Schwarzwald die diesjährigen deutschen Skimeisterschaften der nordischen Kombination mit dem 18-km-Langlauf. Titelverteidiger dieser Disziplin ist Heinz Hauser. Am gleichen Tag werden die Ausscheidungs-springen zum Spezialsprunglauf gestartet. Samst- tag, 17. 2., beginnt der Damen-Langlauf über 8 km, nachmittags ist die Hochfahrtschanze in Neu-stadt Austragungsort des Kombinationsprung-laufs. Der Sonntag sieht einen Staffellauf über 4x10-km und den Spezialsprunglauf auf der Naturgroßschanze vor. Der deutsche Meister der nord-ischen Kombination, Günther Meergans (Mün-chen), wird seinen Titel nicht verteidigen. Von den Staffeln ist die Bayerische Skiverbands-Staffel 1 der Bayerischen Skiverbands. Sepp Wei-ler ist der Titelhalter im Spezialsprunglauf. In-sgesamt wurden etwa 200 Nennungen für die Wett-beurbe abgegeben.

Wer bestreitet den Endkampf?

Dortmund setzte sich am vergangenen Sonntag überraschend klar gegen Fürth durch und noch mehr verblüffte der Sieg der Göppinger gegen den Bayernmeister Neuaubing. Die Dortmunder haben sich praktisch den Eintritt in die Endrunde erkämpft, denn Fürth müßte ein 8:0-Sieg ge-lingen, wenn seine Chancen bleiben sollten. Parti-ner im Endkampf könnten die Göppinger sein, die reelle Aussichten haben durch ein Unentschie-den im Rückkampf Neuaubing auszuschalten.

Robinson ko-Sieger. Der Weltmeister im Weltgewicht und Herausforderer um den Mittel-gewichtstitel, Robinson, siegte vor rund 14 000 Zu-schauern im Chicagoer Stadion durch technischen ko. in der 13. Runde über Jake Lamotta und wurde damit Weltmeister in dieser Klasse.

Bei Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art
Temagin
1-2 Tabl. lindern schon in kur-zer Zeit die Schmerzen, heben das Wohlbefinden und bessei-gen das Krankheitsgefühl. Temagin fördert die Durch-blutung und den Abtransport abgelagerter Krankheitsstoffe.
Temagin hilft zuverlässig. 10 Tabl. DM - 90 in allen Apotheken.
Kapitalmarkt
1000 DM z. leih. ges. geg. monatl. Rückz. u. Zins. 52 975 BNN Dur. 7000-8000 DM z. Fertigtell. eines Neub. Wart. 25 000 DM. Sicher-heit: Hausanteil. 52 12405 BNN.
Immobilien
Haus, 8x3 Zim., Miete 4500.— DM, Verkaufspr. 40 000. Anz. 15 000 DM. 52 unter 12394 an BNN.
Baupartner für Doppelhaus in der Lug in Durlach gesucht. Brunk, Carl-Weyler-Str. 14.
Damen- u. Herrensalon mit Wohn-saf. zu kt. ges. 52 12346 an BNN. 50 q Obstanlage, baureif, zu ver-kaufen. 52 u. 12569 an BNN.
Ruinengrundstück
Stadtmitte, 220 qm, geeignet für Krankenkassen-, Verlags-, Verwal-tungsgebäude od. Ladengeschäft, preisgünstig zu verkaufen. 52 u. K 2197 K an BNN.

Original-Birkenwasser

Das einzigartige Spezialmittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Herabgesetzter Preis 3,90

Unveränderte Qualität

Preis 125 ccm DM 3,90

Dralle

Obst- u. Beeren-Garten am F. des Turmbergs zu verp. Pachtz. jährl. 60 DM. 52 unter 12465 an BNN.
Tiermarkt
1a Stamm Silb.-Ital. 1950, 1.1 Truth., 30 R.-Br.-Tauben in allen Farben umständeh. zu vk. 52 12351 BNN.
Automarkt: Angebote
REIFEN
HERMANN GARLENZ, KARLSRUHE-BADEN
GIBELSTR. 9 - TEL. 1388
Fahrräder, Kundenberatungsbetrieb für 80. Bereifung aller Art, selbstständig

BMW-Dixi
s. gut Zust., m. 2 Res.-Räd., Ers. Mot. u. viel. Erg.-Teil. 52 u. 12392 an BNN oder Telef. Ettlingen 266.
Dixi-BMW
0,8 Ltr. fahrbar, billig zu verk., od. geg. Motorrad b. 200 ccm zu 1. ges.
Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47. Ruf 14
3 1/2 l Magirus Diesel Lkw
Bauj. 1948, Pritsche 4x2,10x0,5 m, 15 allen seinen Teilen tadellos erhal-ten, Maschine gen.-überholt, an raschenischiessenden Käufer sofort abzugeben. Preis DM 6700.
Auto-Kern, Pforzheim, Kaiser-Wilh.-Str. 30. Telefon 2400.

Hawai-Gitarre, Bab-Gitarre, Man- doline, gebt., Kommunika-tion, billig zu verk. Sofienstr. 18, part.
Neuer Siemens-Qualitätsapparat und Tonfunk-Violetta (m. Gar.) billig zu verkaufen. 52 12376 an BNN.
Nähmaschine, gut erhalten, zu ver-kaufen. Friedrich Schubert, Khe., Karl-Wilhelm-Str. 51.
Langsamlaufende Kolbenpumpe
Wasserknechte
Größe III, Leistung 10 000 Ltr. stündl. ich, ohne Motor, zu verkaufen.
Otto Platz, Weinkellerstr. 11, Kirschg., Tel. Waghäusel 99.
Für Architekten u. Bauherren!
11 Stück 4flügl. Stüchbogenfenster, 98x199 l. L. (neue Verbundfenster), 25 Stück 4flügl. Gerdofenster, 98x199 l. L. (neue Verbundfenster) Scheibenmaß 42x42, preisgünstig zu verkaufen. 52 unt. 12094 an BNN.
Ca. 800 cbm Bruchsteine sofort zu verk. 52 u. 12556 an BNN.
Kaufgesuche
Eintür. Schrank
Tisch gesucht. 52 u. 12377 an BNN.
Herrenschreiblich, 80x160, Nuß- od. Kirschb. pol., engl. Züge, v. Priv. z. kauf. ges. 52 12350 BNN.
Niedere Sessel aus best. Housh. zu kt. ges. 52 1176 BNN Ettling.
Kinderstühlen, klappb., zu kauf. ges. 52 unter 12465 an BNN.
Ölgemälde
nur 1. Meister des 19. Jahrh., zu kaufen ges. 52 mit genauen An-gaben unter 12355 an BNN.
Altgold, Silber, Double
kauft zu höchsten Tagespreisen A. F. Steiner, Edelmetalle, Ritterstraße 24, Ecke Kriegsstraße, Kostenlose Prüfung und Beratung.
1 Nähmaschine, Universal, 4 Geir., 30-40 l. für 2,5 Ps ges. findling, Kugellager, Ettlingen, Kolping-str. 1.
Bakelit-Handpresse
für ca. 60 l Preßdruck zu kaufen gesucht. 52 unter 12463 an BNN.
Mauersteine
zu kaufen ges. 52 12370 an BNN.
Tonziegel
(Biberschwarz) neu o. gebr. dring., zu kauf. ges. Khe., Postfach 169.
Papier
weiß od. farbig, dringend zu kau-fen gesucht von Verlag, Karlsruhe, Postfach 169.

Großer Preisabschlag
Feldhasen
Hasenrücken 2.—
Hasenschlegel 2.—
Hasenragout 1.20
Richard Haas
Hirschstraße 31 Markthalle
Telefon 5667

Verschiedenes
Flickerin sucht nach Kundenhäuser, 52 unter 9786 an BNN Durlach.
Ruinen-Abbruch
ca. 100 cbm Mauer- u. Sockelqua-dernsteine zu vergeb. 52 12421 BNN.
Geselligkeit
52er sucht gebild. Partnerin, 38-40 J., ch. Anh., zw. gem. Theater- u. Kinobes. 52 u. 12356 an BNN.

Haben Sie einen Konfirmanden?
Oder einen Kommunikanten?
Ob Sohn oder Tochter, machen Sie Ihr Kind so schön wie möglich zu diesem Ehrentag. Ihr Kind darf doch nicht zurückstehen hinter den andern. Die ERB - Tante hilft Ihnen.
ErB
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Ihre tägliche Tasse
Kaffee schmeckt Ihnen, Ihrem Mann und Ihren Kindern noch besser, wenn Sie sie mit Linde's aufbrühen. Denn dieses Kaffeegetränk ist nicht nur aus kerngesunden Rohstoffen gemacht und auf verschiedenen Provenienzen aufgebaut, seine Zutaten werden sogar vor der Röstung 3-stufig auf-geschlossen. Darum schmeckt Linde's so voll, kräftig und doch so milde.
Linde's
ja - der schmeckt!

DKW F 8
4-Sitzer, geg. Höchstgebot zu vk. Krieg, Herralnb, Klosterstraße 1.
DKW-Motorrad
350 ccm, gen.-überholt, preisw. z. verkaufen. Khe, Winterstraße 4.
Motorrad, 350 ccm, fahrbar, sehr preisw. zu verkaufen. Schreiner, Waldhornstraße 17, DKW-Reichsklasse zu vk. Tel. 3593.
Automarkt: Gesuche
Pkw
bis 1,5 Ltr., sofort gegen bar zu kaufen ges. Tel. Karlsruhe 429.
Verkauf
2 Konfirmand-Anzüge je 55.— DM zu verk. Durlach, Pfingststraße 115 Konfirmandenanzug, wenig gefr., zu verk. Hörtel, Pfingststr. 71, D.-Pelzmantel, schw. Gr. 42/44, Kon.-Stuncks, neu, gutes Stück, Mantelstoff, beige, Fischgr., feine Wolle, preiswert zu verkauf. Sofienstraße 107, part.
Döbl, Kinderwagen zu verkaufen. Baummeisterstraße 19, l. l. Briefmarkensammlung, Deutschland, zu verkaufen. 52 12344 an BNN. El. Kaffeemasch., 1-10 Tass. St., 110x220, 1400 Umdr. 52 12378 BNN. Rowenta Kaffeemasch. m. Koffeeesp. wen. gebr., z. vk. 52 12399 BNN. Rollen, 8,25x20, mil. feilge, 90%, zu verkauf. 52 u. 12345 an BNN. El. Schließring-Motor zu verk., 5 PS, 110x220, 1400 Umdr. 52 12378 BNN.

Ich inseriere in den „BNN“
weil die meisten die „BNN“ lesen!

Süßwaren - Luxus?
Es gibt kaum ein besseres Mittel, verbrauchte Kraft schnell zu ersetzen, als stark zuckerhaltige Nahrung. Das Leben heute stellt an die Kräfte jedes Einzelnen Anforderungen wie sel-ten zuvor. Das ist der Grund für das starke An-steigen des Süßwarenverbrauchs in aller Welt.
Selbst im Kriege teilte man Kindern und Kranken Süßwaren zu. In der Nachkriegszeit half die Schulspeisung mit Süßwaren, den schlechten Ernährungszustand unserer Kinder zu bessern.
Neben Schokolade, Bonbons und anderen Süß-waren soll auch Dr. Hillers Pfefferminz von einer Sondersteuer erfaßt werden. Dr. Hillers Pfeffer-minz, das - bis heute leicht erschwinglich - Millionen tätiger Menschen täglich neue Be-lebung gibt und Müde und Abgespannte erfrischt.
Wir können uns nicht vorstellen, daß eine gewählte Regierung gegen Wunsch und Willen von Millionen eine Steuer beschließt, die wich-tige Volksnahrungsmittel zum Luxus für Wenige und die viele Tausende von Mitarbeitern in Industrie, Handwerk und Handel brotlos machen würde. Unterstützen Sie unseren gemeinsamen Kampf durch die Abgabe Ihrer Stimme auf dem anhängenden Abschnitt.

DORTMUNDER UNION-BIER
Niederlage: Bahm & Bassler, Tel. 255

Geschäftseröffnung!
Am 15. Februar 1951 eröffnete ich einen
Zimmereibetrieb
Ausführung von sämtlichen Zimmerarbeiten Treppenbau und Hallenbauten.
Bisher war ich beim Zimmergeschäft Leo Höll Ww. als Geschäftsführer tätig und bitte die Bauämter, die Herren Architekten, sowie meine bisherige Kundschaft, das mir bis jetzt gegebene Vertrauen auch weiterhin zu zeigen.
LEO HÖLL
Bau-Ing.
Karlsruhe-Daxlanden
Turnerstr. 41 - Telefon 1551

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze

Wurstwaren	Käse	Marinaden
Schwartenmaggen 100 g -25	Echter Mainzer 1 Rolle -15	Heringe i/Gelee 1 Portion -28
Fleischkäse 100 g -27	Holl. Schmelzkäse 20% i. 0 g -20	Krabben i/Gelee 1 Portion -37
Nümb. Stadtwurst 100 g -30	Romadur 20% 1 Stück -25	Bratheringe 1 l. Ltr.-Dose 1.35
Speckwurst II 100 g -32	Edamer 30% 100 g -34	Rollmops 1 l. Ltr.-Dose 1.48
Schinkenwurst 100 g -35	Emmentaler 45% 100 g -44	Bismarckheringe 1 l. Ltr.-Dose 1.52
Plockwurst 100 g -55	Dän. Gouda 50% 100 g -50	Heringe i/Gelee 1 l. Ltr.-Dose 1.65
Grobe Mettwurst 100 g -43	Condens. Milch 3 Dosen -95	Fettbücklinge 100 g -56
Süßwaren	Marmeladen	Fischwaren
Plastikhasen 100 g -26	Gem. Marmelade 500 g -55	Heringsalat 100 g -20
Karamellen 100 g -30	Pflaumen-Marmel. 500 g -72	Seelachs-Schnitzel 100 g -30
Geleeschnitten 100 g -40	Sauerkirsch-Konfitür 500 g -90	Bismarckheringe 2 Stück -35
Schok.-Crem.-Plätzch. 100g -45	Aprikosen-Konfitüre 500 g -93	Rollmops groß 2 Stück -45
Schok.-Kokosfloccen 100 g -50	Erdbeer-Konfitüre 500 g 1.10	Krabbensalat 100 g -50
Creme-Schokol. 100 g Tafel -50	Pflaumenmus 900 g Eimer 1.43	Seelachs in Scheiben 100 g -60

DE HILLERS A.G.
SOLINGEN

Gegen eine Süßwaren verteernde Sondersteuer - gleich welcher Art - erhebe ich Einspruch!

Name: _____ Beruf: _____
Ort: _____ Straße: _____
Bitte ausfüllen und unfrankiert als Drucksache an Dr. Hillers A. G., Pressestelle, Solingen, senden!

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Kurt Meinzer

nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 37 Jahren, seinem geliebten Bruder in die Ewigkeit gefolgt ist.

In tiefer Trauer:
Aug. Meinzer mit Frau und Sohn

Karlsruhe-Mühlweg, Sedanstraße 5
Beerdigung: 17. Februar 1951, 11 Uhr, in Mühlweg.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

With. Becker
Führerunternehmer

sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Einwichter für die trostreichen Worte, den Herren der Straßenverkehrsogenenschaft und den Schulkameraden für die Kranzniederlegungen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Luise Becker und Kinder,
Berghausen, den 15. 2. 1951.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reiche Blumenpende zum Tode unserer lieben Schwester

Emilie Herlan

sagen wir herzlichen Dank.
Familien Herlan-Schneider,
Karlsruhe, 15. 2. 51.

Veranstaltungen

Omnibusfahrten
zum Skisport nach Unterstamm.
Abfahrt 18. 2., 7 Uhr, Preis 3.— DM.
Kleinwassertal u. Allgäu wöchentlich bis April, nächste Abfahrt 26. 2., 5, 3., 12, 3, usw.
Anm. Schauerle, Ritterstraße 27,
Telefon 6492 und Lotterie-Maurer,
Waldstraße 28 neb. Café Museum.

II RÄUMUNGS Verkauf

Wir bieten Ihnen wegen baldigem Umzug unsere bekannten Qualitäten mit besonderen Preisvorteilen:

- Jeder Artikel mit Preisermäßigung
- Einzelstücke erstaunlich preiswert

LEDER Monlock WAREN

Zur

Konfirmation u. Kommunion

sind in reicher Auswahl vorhanden

Konfirmanden-Anzüge
78.— 98.— 105.— 125.—

Kommunion-Anzüge mit kurzer Hose
47.— 54.— 63.— 68.—

Kommunion-Anzüge mit langer Hose
75.— 78.— 81.— 85.—

Konfirmanden-Kleider
24.— 36.50 45.— 58.—

Kommunion-Kleider
19.50 29.50 42.— 55.—

Konfirmanden- und Kommunikanten-Unterwäsche
für Knaben und Mädchen in allen Größen und Preislagen vorrätig

Man geht zu

Schöpff

SEIT ÜBER 50 JAHREN

Karlsruhe am Marktplatz

Für festliche Stunden für jeden Tag für jeden erschwinglich

WEISSWEINE in Liter-Flasche Inhalt

50 er Maikammerer Rheinpfalz . . . 1.30
50 er Böding-Rosenkranz Rheinpf. 1.40
50 er Schloß Böckelheimer Nahe 1.50
50 er Liebraumilch Rheinhesen . . . 1.70

ROTWEINE in Liter-Flasche Inhalt

50 er Kirchheimer Rheinpfalz . . . 1.40
50 er Kallstadter Rheinwein . . . 1.50
50 er Ingelheimer Rheinhesen . . . 1.60
49 er Kallterer See Tirol . . . 2.65

Tarragona 1/2 Flasche Inhalt . . . 2.50

Obsbranntwein 38% 1/2 Fl. mit Glas . . . 4.25

Solange Vorrat, Fl.-Pfund Ltr.-Fl. 20 Pl., 1/2-Fl. 10 Pl.

PFANNKUCH KELLEREI

SKIFAHRT
nach Unterstamm und zurück.
Sonntag, Abfahrt 7 Uhr, DM 5.—
für Interessierten am Skiverkehr
Ticket + 1.— DM

Sport-Leidemann
Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle
Tel. 572. Es fährt Reisebüro Plick

Sportfahrt nach Unterstamm ins Skigebiet
am kommenden Sonntag, Freitag, 5.—
Abfahrt 7 Uhr, wieder mit Kornmanns bequemen Reisebus.
Karten bei

Freundliche Bekanntheit

Ämliche Bekanntmachungen
Die für Samstag, den 17. 2. 1951 anberaumte Stangen-Versteigerung der Gemeinde Spielberg kann nicht stattfinden.

Bürgermeisteramt Spielberg

51. freiw. Versteigerung.
Morgen Samstag, von 12.30—18 Uhr, werden im Saal des Restaurant „Kronenhalle“, Kronenstr./Zirkel, im Auftrag versteigert:
Schlafzimmer, Eßzimmer, Zimmer- u. Küchenmöbel, Betten, 5 Schränke, Polster- u. Kleidermöbel, Gas- u. Kohlenherd, Orient-Teppich, Damen- u. Herren-Kleidung, Wäsche u. a. m. Kleider nur nachm. ab 2 Uhr!
Besichtigung: Heute nachmittag ab 2 Uhr.
Im Freiverkauf wird abgegeben: Ladeneinrichtung f. Kolonialwarengeschäft. Zu best. Marienstraße 45, part.

Karlsruher Auktions Hans Peter
Melanchnonstr. 4, Tel. 2950.
Versteigerungsaufträge werden laufend angenommen.

42. freiwillige Versteigerung
Samstag, den 17. Febr., von 10—18 Uhr gelangen im Lager Markgrafenstr. 53 zur Versteigerung:
Schlafzimmer, Schreibmaschine, Küche, Sofa, große Garderobe, Kinderbetten, Spiegel, Schreibtisch, Wäschschrank, Zimmerbüttel, Flurgarderoben, Bücherregal, Stabwägen, Bügelisen, Staubsauger, Stüriger Schrank, Tisch, Kommoden, Gasbackherd sowie Kocher, Sessel, Lampen, Kreischere, Betten, Roste, Zimmerofen, Küchenherd, 1 großes Oligemide.
Besichtigung: Samstag von 9—10 Uhr.
Versteigerer: Willi Schirmann & Paul Treutmann, Karlsruhe, Markgrafenstr. 45, Telefon 5093.
— Täglich Freiverkauf —

Ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen

Unterricht
Neue Kurse, Akkordeon, Handh., Mandol., Gitarre, Monatsbeitrag DM 6.—, Anm. Götz, Sophienstr. 18

Da ist's zünftig!

Je ein Koffer-Radio bringt gute Stimmung in die Skihütte. Kennen Sie schon die neuesten Hochleistungs-Modelle?

z. B. Offenbach Koffer-Super für Netz und Batterie in 228.—
in Schwefelüberzug 278.—

Telefunken Bajazzo 51
für Netz und Batterie, 3 Wellenbereiche a. B. DM 314.—
Natürlich auch auf bequeme Raten zu erhalten bei

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 0734

Briefpapiere
prachtvolle Auswahl

Fuckert

vielseitig leistungsfähig
Obere Waldstr. 46 und Leopoldstr. 2

KOLONIALWAREN

Bohnen gut kochend, 500 g . . . 28
Erbsen grüne . . . 50 g . . . 42
Linsen gut kochend, 500 g . . . 49
Speise-Bruchreis 500 g . . . 49
Vollreis . . . 500 g . . . 65
Pflaumen getrockn., 500 g . . . 89

TEIGWAREN

Gemüse-Nudeln 1 Kilo . . . 95
Suppen-Nudeln 1 Kilo . . . 95
Figuren-Nudeln 1 Kilo . . . 95
Hörnchen-Nudeln 1 Kilo . . . 95
Faden-Nudeln 1 Kilo . . . 99
Spätzle-Nudeln 1 Kilo . . . 99

Bayr. Landbutter
frisch . . . 250 g . . . 1.24
Dicker fetter amerik. Rückenspeck 100 g nur . . . 48

KONSERVEN

Junger Spinat 1/2 Dose . . . 65
Karotten gew. . . 1/2 Dose . . . 68
Schnittbohnen 1/2 Dose 1.05
Bredbohnen . . . 1/2 Dose 1.08
Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 1.08
Gemüsemischung 1/2 D. 1.25

Möbel-MANN

MÖBEL MANN

KAISERSTRASSE 229
KARLSRUHE

Molabon! gegen Kopfschmerz Molabon!

Beliebte Mäntel für jedes Wetter

FOR DIE DAME:

Trenchcoat-Mäntel mit kariertem Baumwollfutter . . . 85.—
Trenchcoat-Mäntel mit ausknöpfb. Wall- oder Webpelzfutter 110.—
Popeline-Mäntel mit kariert. Baumwollfutter oder ganz gedoppelt 146.50 96.— 92.50

FOR DEN HERRN:

Trenchcoat-Mäntel mit festem od. ausknöpfbarem Futter 120.— 98.— 90.—
Popeline-Mäntel mit festem Futter 98.— 89.— 74.—
Wettermäntel mit Lüftung 46.—

Sportsaccos — Kombinationshosen
Sportanzüge in vielen schönen Mustern

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6659

DES Sportfachmann - Sie zünftigen wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 — Filiale: Kaiser-Allee 7
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts

Greifbare Vorteile

Lebensmittel

UNION

Werbung

Möbel-Schwarz, Neustadt / Haardt.
Stil und modern. Katalog frei.

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nebben & Co., Kaiserpassage

GOLD UND SILBER
kauft zur Wiederverarbeitung
JUWELIER WIDMANN
Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Ca. 100 **RADIO**

Saba, Philips, Grundig, Grätz.
Blaupunkt, Wega, Telefunk.
Tonfunk - Violetta, Mende

6 Kreis-Super
3 Wellenbereiche, ab DM 149.50
Kleinstempfänger . . . ab DM 55.—
Musiktruhen, Plattenspieler

Stets Gelegenheitskäufe
Alte Geräte nehme in Zahlung
Bequeme Teilzahlung
Beamenbank bis 12 Monate
Reparaturen kurzfristig

PIASECKI
SCHUTZENSTRASSE 17
bei Ettlinger Straße Telefon 5592

Dackbett, 180x130 ab 61.—
Kopfkissen, 80x80 ab 16.50

Bettfedern

1/2 kg soweit Vorrat!

grau	2.50, 3.50, 4.50
halbwoll	4.50, 5.50, 6.50
weiß	11.50, 12.50, 14.50
weiße Halbdaun.	15.50 bis 21.—
weiße fedr. Daunen	26.—
silb.-weiße fedr. Daunen	21.—
Inletts, rot, blau, grün, gold.	
Matratzen	55.50, 45.—, 69.50
Innenfedr., Matr. 80x105—, 116—, 146—	
Bettwäsche, Schoner, Bettten	

Betten-Kachur
Karlsruhe — Kaiserstr. 19
Laden im Hof rechts.

Alles schlägt auf wir schlagen ab

Hosenragout . . . 500 g . . . 1.20
Hosen ganz braut. 500 g . . . 1.70
Hosenträger . . . 500 g . . . 2.—
Mastgüsse . . . 500 g . . . 2.—
Gänsebraten abgepickt 500 g . . . 2.—
Gänseklein . . . 500 g . . . 1.20
lg. Fasanen . . . Stück 6.—

1a Kabl. o. K. . . 500 g . . . 38
Seelachsfilet . . . 500 g . . . 55
Goldbarschfilet, Kabl.-Filet, Heilbutt, Hechte und Rheinbäckfische

Vollfettbücklinge 500 g . . . 59
Vollheringe . . . 10 Stück . . . 95

Wir führen nur Qualitätswaren

FEINKOST Schindele
WALDSTRASSE 75-77 RUF 5325
KAISERSTRASSE 191 5325
KARLSRUHE 25 u. 23

Bauschutt
kann in großen Mengen abgeladen werden;
Rastatter Straße 25
b. Schloß Rippurr.

WURSTWAREN

Fleischkäse . . . 100 g . . . 27
Schinkenwurst . . . 100 g . . . 35
Salami grob . . . 100 g . . . 49
Leberwurst Dose 250 g . . . 55
Delik.-Würstchen 3 P., Dose 15
Cornedbeef . . . 100 g . . . 48

KÄSE-FETTE

Holl. Schmelzkäse 20% 100g . . . 19
Romadurkäse 20% Stück . . . 24
Lim. Schmelzkäse 20% 500 g . . . 88
Tafelmargarine 500 g . . . 1.05
Reines Speisefett Tafel 500 g . . . 1.39
Schweineschmalz am. 500 g . . . 1.66

Norw. Waldfleisch (Beef)
tiefgelüht ohne Knochen als Braten, Goulish, Rouladen oder Kurzgebratenes
500 g nur . . . 1.10

GEMÜSE

Rotkraut . . . 500 g . . . 16
Weißkraut . . . 500 g . . . 11
Wirsing . . . 500 g . . . 14
Möhren . . . 500 g . . . 08
Porree . . . 500 g . . . 14
Zwiebeln . . . 3 Pfund . . . 29

KARLSRUHER **Film-THATER**

RONDELL „VOM TEUFEL GEJAGT“ m. H. Albers, W. Birgel, L. Dagover, 12.30, 14.40, 16.50, 19 u. 21.10.
KURBEL 15, 15, 17, 19, 21, Sa u. So, auch 23 Uhr. „DIE SÜNDERIN“. Hildegard Knef, Gustav Fröhlich.

ERSTAUFFFÜHRUNG

Atlantik „Im Banne der roten Hexe“
mit John Wayne, Gail Russell, Lohar Adler.
Ein Abenteuerfilm großen Formats. Südsee — schöne Frauen — Perlen und Liebe.
Tägl. 15, 15, 17, 19, 21, Samstag auch 23 Uhr

Skala Durlach
KALI Durlach
MT Durlach

Film-Sonder-Veranstaltungen
Sonntag, den 18. Februar 1951
11 Uhr: „GEFÄHRLICHE TAG“ Mit Büchse u. Kamera durch Afrika und Indien.
15 Uhr: „DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN“, dazu: Die Zauberkiste. Das entzück. Märchenprog.

Ab heute: Ab heute:

Der Reigen

Die wandelbaren Wechseltänze der immerfort wäherischen menschlichen Liebe nach Arthur Schnitzler's charmantem erotischem Novellen-Band

In den Hauptrollen:
ADOLF WOHLBRÜCK
Simone Simon, Issa Miranda,
Jean Louis Barrault u. a.
Musik: Oscar Strauss.

Eine wirkliche Sensation!
Einer der zartesten und zauberhaftesten Filme der letzten Jahre! Ein Genie!
Eine Delikatess!
Jugendliche unter 18 Jahren für diesen Film nicht zugelassen.

Sichern Sie sich Ihre Plätze durch den Vorverkauf. Fr., Sa., So, ab 10 Uhr, Mo, bis Do, ab 14 Uhr oder telefonisch täglich ab 10 Uhr.

SCHAUBURG 15 - 17 - 19
21 Uhr
SCHAUBURG

SONDERVORSTELLUNG: Sonntag vorm. 11 Uhr: „MENSCHEN UNTER HAIEN“. Sa. 23, So. 13 Uhr: „GENTELMAN-COWBOY“.

Ein Farbfilm größten Formats!

PALI

12.30	14.45	17.00
19.00	21.15	

Esther Williams

in **Mexikanische NÄCHTE**

Der prächtigste Farbfilm der je gezeigt wurde!

Esther Williams
die „Badende Venus“ als Torero - Stierkämpfe Nationaltänze - La Rospa und La Bamba.

Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23.15 Uhr
ERSTAUFFFÜHRUNG
MANN IM NETZ Durch Frauenliebe wird ein Mann vor dem Untergang gerettet

RHEINGOLD
Kho., Rheinstr. 77, Tel. 6285
DAS THEATER DES WESTENS

Freitag bis Montag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Vera Molnar, Gerthe Weiser,
Paul Kemp, Rudolf Platto
in dem Hochgenuß für Auge, Ohr und Sinnel

Der deutsche Revue-größtflor

Die DRITTE von Nichts

Sonntag u. Sonntag, 15 u. 23 Uhr:
Die große Wildwest-Sensation:
„DIE TODESREITER VON KANSAS!“

ULI Entlingen Freitag bis einschl. Montag
„Tarzans Abenteuer in New York“
Diensttag und Mittwoch
„Himmel auf Erden“
Wochentags 18.15, 20.30 Uhr, samstags 17.00, 19.15, 21.30 Uhr,
sonntags 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

Morgen Samstag ab 20 Uhr
bei **Nagel** im „Ketterer“
am Hauptbahnhof
Großes Bockbierfest mit Konzert
Es gibt wieder die beliebten Weißwürstl